



NU

Landkreis Neu-Ulm
Bildungsregion



2016



Jahresbericht des Landkreises
und des Landratsamtes Neu-Ulm

Impressum

Herausgeber:
Landratsamt Neu-Ulm
Kantstraße 8
89231 Neu-Ulm

Tel. 0731 7040-0
Fax 0731 7040-665

pressestelle@lra.neu-ulm.de

Konzeption & Redaktion:
Kristina Dolze

Gestaltung:
Martina Plaschke

Bilder:
Augsburger Allgemeine, Bernhard Weizenegger
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr
Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
Bayerische Staatskanzlei, Rolf Poss
Landratsamt Neu-Ulm
Matthias Sauter, Südwest Presse
Netzwerk „Schule-Wirtschaft“ Deutschland, Peter-Paul Weiler (berlin-event-foto.de)
Regierung von Schwaben
Udo Thoma, Marktgemeinde Prad
Werbeagentur Fouad Vollmer

Druck:
Datadruck, Nersingen

Stand: Februar 2017

2016 Jahresbericht

des Landkreises Neu-Ulm und
des Landratsamtes Neu-Ulm

Vorwort Landrat Thorsten Freudenberger	6
--	---

Landkreis

Landkreis Neu-Ulm	8
Landrat	9
Bürgerentscheid	12
Kommunales	14
Kreisfinanzen	15
Partnerschaften des Landkreises	17
Landratsamt	18
Staatliche Ehrungen	20

Wirtschaft

Wirtschaftsförderung	25
Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm e. V.	27
Verkehr	28
Interessengemeinschaft Illertalbahn	29
Bauen	30

Bildung & Soziales

Schule, Kindergarten, Sport, Kultur	32
Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm	33
Kultur- und Sportförderung	36
Integration	37
Jugend und Familie	41
Freiwilligenagentur „Hand in Hand“	42
Gleichstellung	44
Belange von Menschen mit Behinderung	45
Jobcenter	47

Gesundheit

Öffentlicher Gesundheitsdienst	48
--------------------------------	----

Natur

Naturschutz und Landschaftsplanung	50
Klimaschutz	51
Abfallwirtschaft	53

Kultur & Freizeit

Tourismus	55
Museen	57
Bildungszentrum Kloster Roggenburg	59
Verein der Freunde des Klosters Roggenburg e. V.	62



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger
im Landkreis Neu-Ulm,
sehr geehrte Damen und Herren,

2016 war für Deutschland wie für unseren Landkreis ein
turbulentes und ereignisreiches Jahr.

Die Notwendigkeit, die Kliniken der Kreisspitalstiftung
zu reformieren, hat zu einer intensiven öffentlichen
Debatte geführt, die sich durch das ganze Jahr 2016
zog und längst nicht beendet ist. Dieser Jahresbericht
zeichnet die Entwicklung nach: Von der Beteiligung der
Bürgerinitiative „Geboren im Süden“ am politischen Pro-
zess über gut besuchte öffentliche Informations- und
Diskussionsveranstaltungen und die Bürgerentscheide
am 23. Oktober 2016 bis zur bitteren Erkenntnis, dass
die Kreisspitalstiftung im Laufe der vergangenen zwei
Jahre weit tiefer als gedacht in die Verlustzone abge-
rutscht ist.

Die Klinikdefizite 2015 und 2016 in Höhe von zusam-
men mindestens 13 Millionen Euro hat der Landkreis
aufzufangen. Diese Verpflichtung wird die Haushalts-
beratungen im Frühjahr 2017 bestimmen. Außerdem

muss das Ende November eingeleitete Krisenmanage-
ment für die Krankenhäuser fortgeführt werden. Wenn
das Schiff wieder in ruhigere See gesteuert worden
ist, wird der zunächst ausgesetzte, für die Zukunft aber
entscheidende Prozess zur strategischen Neuausrich-
tung der Kliniken mit eingehender Bürgerbeteiligung
wieder aufgenommen werden. Ende 2017, das ist mein
Ziel, soll Klarheit herrschen, wie es mit der Kreisspital-
stiftung und ihren Einrichtungen weitergeht.

Auch das Aufregertema des Jahres 2015, der schein-
bar unaufhaltsame Zuzug von Flüchtlingen, hat den
Landkreis 2016 nicht losgelassen. Zwar hat sich die
Lage, was die Neuaufnahmen angeht, deutlich beru-
higt, dennoch ist es weiterhin eine fordernde Aufgabe,
die Menschen zu integrieren, die langfristig bei uns blei-
ben werden. Viele Akteure sind täglich damit beschäf-
tigt, diesen Kraftakt zu meistern. Mein Dank gilt den
ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, den Schulen,
Unternehmen, Handwerksbetrieben, Verwaltungsmitar-
beiterinnen und -mitarbeitern und einfach allen, die sich
für geflüchtete Menschen engagieren. Wir brauchen
faire Chancen und Perspektiven für die Flüchtlinge, von
denen wir gleichzeitig Rechtstreue und die Bereitschaft
zur Achtung unserer gesellschaftlichen und kulturellen
Ordnung einfordern müssen.

Wie die Krankenhausdebatte wird auch die Flüchtlings-
politik unseren Landkreis weiter in Atem halten. Doch
auch anderes Wichtiges, das 2016 entschieden wurde,
wird sich auf den Landkreis auswirken – nämlich posi-
tiv, so ist meine Überzeugung.

Ich möchte einige Beispiele nennen:

Ende November hieß es „Verkehr frei!“ für den süd-
lichen Teil der Ortsdurchfahrt von Osterberg. Der nörd-
liche Abschnitt wird folgen. In knapp einem Dreiviertel-
jahr ist verwirklicht worden, worauf die Bürgerinnen und
Bürger in Osterberg schon lange Zeit gewartet haben.

Bereits ein Jahr nach ihrer Gründung hat die Fernwär-
meprojektgesellschaft (FWP) ein Ingenieurbüro beauf-
tragt, den Aufbau eines Fernwärmenetzes in Weißen-
horn zu planen. Geht alles gut, können wir schon bald
die Abwärme unseres Müllkraftwerkes ökologisch sinn-
voll und klimafreundlich nutzen.

Seit Januar 2016 hat der Abfallwirtschaftsbetrieb des
Landkreises in Weißenhorn ein Entsorgungs- und
Wertstoffzentrum, in dem seither Privatleute und Hand-
werksfirmen ihre vergleichsweise kleinen Müllmengen

anliefern können, ohne (lange) warten zu müssen. Das neue Zentrum wird eifrig genutzt und kommt sehr gut an.

Gleich vier LEADER-Projekte hat der Verein Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm im ersten Jahr seines Bestehens auf den Weg gebracht: die Radrundtouren, den Meditationsgarten des Klosters Roggenburg, die Streuobsterfassung und das Kinderfeuerwehr-Spiel- und Übungsgelände im Bucher Ortsteil Nordholz. Weitere Projekte sind bereits in Planung.

Im Spätsommer 2016 ist die Königin der vier kreiseigenen Museen, das Bayerische Bienenmuseum in Illertissen, runderneuert wiedereröffnet worden. Damit haben wir aktive Kultur- und Strukturpolitik für Illertissen und den Landkreis geleistet. Das große Besucher- und Medieninteresse bestätigt, dass wir damit richtig liegen.

Das Gleiche gilt für die Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm. Mir ist es wichtig, dass wir dieses Prädikat nicht nur auf dem Messingschild im Foyer des Landratsamtes in Neu-Ulm stehen haben, sondern es auch mit Leben erfüllen. Drei Projekte, an denen wir beteiligt sind, haben 2016 überregionale Preise gewonnen.

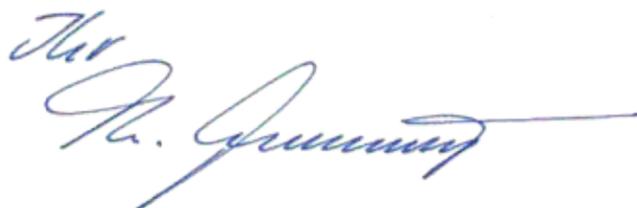
Das Erfreulichste allerdings am Jahr 2016 war der anhaltende Wohlstand unseres Landkreises: Die heimische Wirtschaft boomt. Die Steuereinnahmen der Kommunen sprudeln. Im Landkreis herrscht Vollbeschäftigung. Vielen Menschen zwischen Elchingen und Kellmünz geht es sehr gut. Denjenigen, die Hilfe brauchen, kann vielfach wirksam geholfen werden.

Unser Landkreis Neu-Ulm ist also trotz aller Herausforderungen auf einem guten Weg: als Bildungsregion aktiv, wirtschaftlich stark, vielfältig in seiner Landschaft und Prägung, engagiert und mitmenschlich-solidarisch, wenn es auf Hilfe und Zusammenhalt ankommt.

Ich danke allen Menschen, die hierzu ihren Beitrag leisten: den Arbeitnehmern und Arbeitgebern, den ehrenamtlich in vielfältiger Form Aktiven, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer öffentlichen Einrichtungen und Wohlfahrtsverbände, den Kirchen und Medien.

Danken möchte ich den Bürgerinnen und Bürgern besonders für ihr Interesse und ihre Beteiligung an den politischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen. Im Jahr 2016, in dem die ersten Bürgerentscheide überhaupt in unserem Landkreis stattfanden,

war die Bürgerbeteiligung so ausgeprägt wie wohl noch nie seit der Gründung des Landkreises Neu-Ulm im Jahr 1972. Umfassende Information, Transparenz und glaubwürdiges Entscheiden und Handeln sind die Grundlagen der Willensbildung in einem demokratischen Gemeinwesen. Ich wünsche Ihnen eine interessante und anregende Lektüre!



Thorsten Freudenberger
Landrat

Landkreis Neu-Ulm

Der Landkreis Neu-Ulm ist ...

ein bedeutender Lebens- und Wirtschaftsraum mit hohem Freizeitwert und besten Zukunftsperspektiven. Die starke Wirtschaft profitiert von der verkehrsgünstigen Lage an der A7 und A8 sowie von der Bildungsregion, die der Landkreis seit 2013 ist. Entlang der Flüsse Donau und Iller konzentriert sich ein dichtes Netz von Industrie, Dienstleistungsunternehmen, Gewerbe und Handel. Die Wirtschaftsstrukturen im Landkreis sind industriell, aber auch mittelständisch geprägt. Vom Großbetrieb über mittelständische „hidden champions“ bis hin zu einem

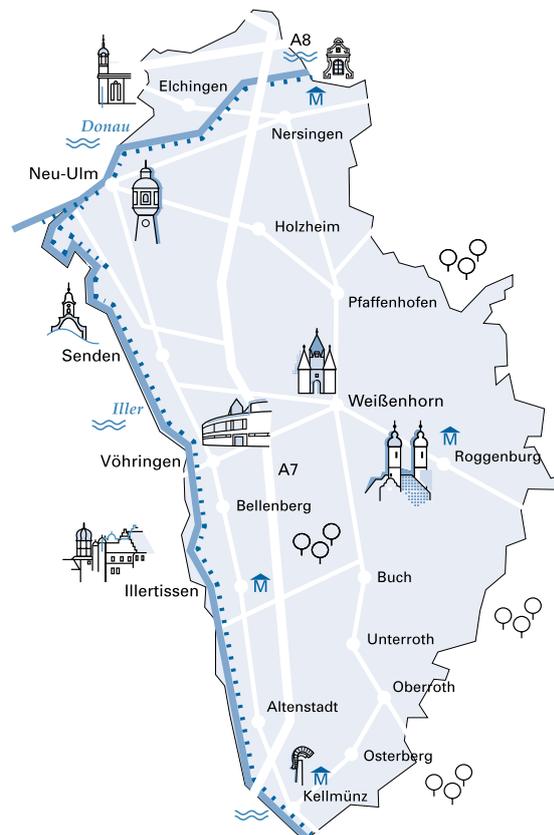
vielfältigen Handwerk – der Landkreis Neu-Ulm ist ein attraktiver Standort. Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes bilden dabei einen gewissen Schwerpunkt. Metallherzeugung, Maschinenbau, Fahrzeugbau, Handel und Logistik sowie Gesundheit sind die starken Branchen der Region. Mit dem Klimaschutzkonzept und dem Kreisentwicklungsprogramm wurden wichtige Meilensteine für die Gestaltung der Zukunft erarbeitet. Als LEADER-Region setzt der Landkreis hierzu konkrete Projekte mit Unterstützung der EU in die Tat um.

Historische Entwicklung

Der Landkreis in seiner heutigen Form wurde 1972 im Rahmen der bayerischen Gebietsreform aus dem Altlandkreis Neu-Ulm, einem Großteil des früheren Landkreises Illertissen sowie der ehemals kreisfreien Stadt Neu-Ulm gebildet. Er umfasst 17 Städte, Märkte und Gemeinden. Obwohl der Landkreis flächenmäßig mit 515 Quadratkilometern zu den kleinen Landkreisen in Bayern zählt,

gehört er mit einer Bevölkerungszahl von rund 168.000 Einwohnern zu den größten Landkreisen im Freistaat. Im Westen des bayerischen Regierungsbezirks Schwaben gelegen, bildet er zusammen mit den benachbarten Gebietskörperschaften auf der bayerischen wie der baden-württembergischen Seite die Region Donau-Iller.

Gemeinde	Einwohnerstand am	
	31.12.2015	30.06.2015
Altenstadt, Markt	5.024	5.003
Bellenberg	4.423	4.436
Buch, Markt	3.856	3.827
Elchingen	9.261	9.213
Holzheim	1.852	1.825
Illertissen, Stadt	16.904	16.787
Kellmünz, Markt	1.378	1.373
Nersingen	9.288	9.205
Neu-Ulm, Große Kreisstadt	57.237	56.097
Oberroth	900	903
Osterberg	881	883
Pfaffenhofen, Markt	7.171	7.107
Roggenburg	2.673	2.663
Senden, Stadt	21.909	21.799
Unterroth	1.025	1.009
Vöhringen, Stadt	13.198	13.045
Weißenhorn, Stadt	13.329	13.296
Summe	170.309	168.471



Landschaft, Sehenswürdigkeiten und Kultur

In den Naturlandschaften entlang der Täler von Donau, Iller, Roth, Biber und Osterbach kommen Erholungssuchende und kulturell Interessierte auf ihre Kosten. Das Freizeit- und Sportangebot im Landkreis reicht von Wandern und Radfahren in intakter Natur über Sport und

Gemeinschaft in Hunderten Vereinen. Prachtige Kirchen und imposante Klosteranlagen sowie eine vielfältige Museumslandschaft laden ein, auf Entdeckungstour zu gehen.

Landrat

Landrat Thorsten Freudenberger besucht Gemeinden im Landkreis

Unterroth, Altenstadt und Bellenberg waren die diesjährigen Stationen von Landrat Thorsten Freudenberger auf seiner Tour durch die Kommunen des Landkreises. Schulsanierung und neue Ortsmitte: Auf seiner Tour verschaffte sich der Kreischef Einblicke in die laufenden Großprojekte der Kommunen. „Es ist mir wichtig, vor Ort in Kontakt mit den Menschen zu kommen und mir auch Zeit zu nehmen, aktuelle Dinge in Ruhe zu besprechen“, beschreibt Landrat Thorsten Freudenberger seine Motivation für die Besuche.



Vom Balkon des Sitzungssaales aus sahen sich Landrat Thorsten Freudenberger und Bürgermeisterin Simone Vogt-Keller das Neubauprojekt in der Bellenberger Ortsmitte an.

Landrat Thorsten Freudenberger stattete der Freiwilligen Feuerwehr in Unterroth einen Besuch ab.



Einblick in laufende Großprojekte

Eine neue Mitte entsteht im Markt Altenstadt – das war mit ein Grund, weshalb Landrat Thorsten Freudenberger den Markt Altenstadt im Süden des Landkreises Neu-Ulm besuchte. Unter anderem sollen dort ein Lebensmittel- sowie ein Verbrauchermarkt gebaut werden und ein Seniorenzentrum entstehen. Ebenso beeindruckend sind auch die zwei aktuellen Bellenberger Großprojekte: die Sanierung der Lindenschule sowie der Neubau von Senioren-Wohngemeinschaften in der Ortsmitte. Geplant sind zwei ambulant betreute Wohngruppen, betreutes Wohnen sowie ein Bereich mit Tagespflege. Landrat Thorsten Freudenberger zeigte sich beeindruckt: „Das ist eine tolle Idee, die viel unternehmerischen Mut und Weitsicht beweist. Dieser Art vielfältiger Wohnformen gehört die Zukunft.“

In diesen für die Landwirtschaft generell schwierigen Zeiten war es Landrat Thorsten Freudenberger ein Anliegen, den Betrieben im Landkreis seine Unterstützung zu signalisieren. So führte der Besuch in Altenstadt den Landrat zum landwirtschaftlichen Betrieb von Peter Zanker in Untereichen. „Die Landwirtschaft ist auch bei uns eine wichtige Branche, in der ein entscheidender Bei-

trag für unsere Bürger und unsere Region geleistet wird.“ Der Besuch endete am örtlichen Bahnhof: Für Landrat wie Bürgermeister Höß gleichermaßen ein interessanter Ort, liegt er doch an der Illertalbahn, für deren Ausbau sich beide in der gleichnamigen Interessengemeinschaft starkmachen.



Landwirt Peter Zanker (Dritter von rechts) erläuterte Landrat Thorsten Freudenberger (Zweiter von links) und Bürgermeister Wolfgang Höß (links) das Konzept seines Betriebes in Altenstadt.

Kinder fragen Landrat Löcher in den Bauch

Ausgesprochen kurzweilig gestaltete sich die Unterrichtsstunde, die Landrat Thorsten Freudenberger zusammen mit der Ganztagsklasse an der **Rupert-Egenberger-Schule in Pfuhl** hielt. Der ehemalige Gymnasiallehrer für Deutsch, Geschichte und Sozialkunde war im Klassenzimmer voll und ganz in seinem Element. „Es hat mal wieder Freude gemacht“, sagte Freudenberger zu Klassenleiterin Carola Haas und Rektorin Angelika Kremer, nachdem der Schulgong ertönte.

164 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden derzeit an der Rupert-Egenberger-Schule unterrichtet. Seit Beginn des Schuljahres im September 2015 gibt es die Ganztagsklasse, die erste überhaupt im Förderzentrum Neu-Ulm.

Vom Lehrer zum Landrat zum Schüler: Auch einen Rollenwechsel baute Landrat Thorsten Freudenberger in die Unterrichtsstunde ein, die er in der Ganztagsklasse der Rupert-Egenberger-Schule in Pfuhl hielt.



Jetzt red i: Über Babys, Bier und Bahnausbau

Am 30. März 2016 machte das Team von **Jetzt red i** Station in der Historischen Schranne in Illertissen. 150 Zuschauer waren dabei, als der Bayerische Rundfunk 45 Minuten lang live sendete. Anschließend ging es eine halbe Stunde weiter mit der Übertragung im Internet. Die Macher waren daran interessiert, möglichst viele Themen unterzubringen. Das geplante Iller-Kraftwerk bei Dietenheim, der Ausbau der Illertalbahn, Hygienevorschriften für Kleinbrauer, die Kommunalquote bei der Flüchtlingsverteilung und Tempo 30 auf Kreisstraßen in

Tiefenbach hatten es auf die Agenda der Live-Sendung geschafft. Die Diskussion um den Erhalt oder die Schließung der Geburtshilfestation an der Illertalklinik Illertissen, war als letzter Beitrag der TV-Übertragung angesetzt.

Vor laufenden Kameras stellten sich die Experten, darunter der Bayerische Innenminister Joachim Herrmann und Gesundheitsministerin Melanie Huml, den Anliegen der Bürger. Moderiert wurde die Sendung von Tilmann Schöberl.



„Jetzt red i“ in der Illertisser Schranne (v.l.n.r.): Moderator Tilmann Schöberl, Bayerns Innenminister Joachim Herrmann, Landrat Thorsten Freudenberger und stellvertretender Landrat Roland Bürzle.

Bürgerentscheid

Strukturprozess der Kliniken der Kreisspitalstiftung Weißenhorn

Die Klinikdebatte war das beherrschende Thema der Kreispolitik im Jahr 2016. Die Ereignisse und Diskussionen in und außerhalb der Gremien des Kreistages nahmen folgenden chronologischen Verlauf:

- November 2015: Das Gutachten der Hamburger Unternehmensberatung North Medicon Institute empfiehlt die Schließung der Geburtshilfe in Illertissen.
- Januar 2016: Die Bürgerinitiative „Geboren im Süden“ wird gegründet und sammelt rund 20.000 Unterschriften für den Erhalt der Geburtshilfe.
- 1. Februar 2016: Ein Bürgerforum zu den Kliniken mit rund 450 Besuchern findet in Illertissen statt.
- 3. Februar 2016: Ein Bürgerforum zu den Kliniken mit rund 100 Besuchern findet in Neu-Ulm statt.
- 5. Februar 2016: Der Kreistag entscheidet, ein zweites Gutachten zur Beantwortung konkreter Fragen zur Geburtshilfe in Illertissen einzuholen.
- 15. Februar 2016: Ein Beirat für den Krankenhausausschuss mit Vertretern der Bürgerinitiative wird gegründet.
- 9. Mai 2016: Das Zweitgutachten der Firma Peritinos AG aus Berlin wird vorgelegt. Es sieht Chancen für den Erhalt der Geburtsstation in Illertissen. Landrat Thorsten Freudenberger empfiehlt den Versuch zu unternehmen, eine Hauptabteilung Geburtshilfe in Illertissen zu etablieren.
- 12. Mai 2016: Der Kreistag stimmt mehrheitlich gegen den Ausbau zu einer Hauptabteilung und einstimmig für eine strategische Neuausrichtung der gesamten Kreisspitalstiftung Weißenhorn.
- 13. Mai 2016: Die geburtshilfliche Belegabteilung an der Illertalklinik Illertissen kann mangels Personal nicht weiter betrieben werden.
- 29. Juli 2016: Der erste kreisweite Bürgerentscheid in der Geschichte des Landkreises Neu-Ulm wird beschlossen. Der Kreistag erklärt das Bürgerbegehren der Bürgerinitiative „Geboren im Süden“ für den Erhalt der Geburtsstation an der Illertalklinik Illertissen für zulässig und legt den Abstimmungstermin auf Sonntag, 23. Oktober 2016, fest. Bei der Beantwortung der Zulässigkeitsfrage folgt der Kreistag geschlossen dem Rechtsgutachten des Münchener Juristen Johannes Mohr von der Kanzlei Labbé & Partner. Für den Bürgerentscheid wird dem Bürgerbegehren ein Kreistagsbegehren entgegengestellt.
- 25. August 2016: Das Beratungsunternehmen KPMG AG wird beauftragt, ein Gesamtkonzept für eine umfassende Klinikreform zu erarbeiten.
- Oktober 2016: Drei Informations- und Diskussionsveranstaltungen zum Bürgerentscheid in Weißenhorn, Illertissen und Neu-Ulm finden statt.
- 23. Oktober 2016: Der erste kreisweite Bürgerentscheid in der Geschichte des Landkreises Neu-Ulm findet statt. Die Bürgerinitiative gewinnt den Bürgerentscheid. Dadurch erhält die Kreispolitik den verbindlichen Auftrag, die Geburtsstation an der Illertalklinik Illertissen zu erhalten.
- 26. Oktober 2016: Der Krankenhausausschuss beschließt, in einem Workshop ein Konzept zur Umsetzung des Ergebnisses des Bürgerentscheides zu erarbeiten.
- 24. November 2016: Die Firma KPMG AG entdeckt gravierende finanzielle Defizite bei den Kliniken der Kreisspitalstiftung Weißenhorn. Das Defizit in den Jahren 2015 und 2016 wird mit 13 Millionen Euro beziffert.
- 25. November 2016: Der Krankenhausausschuss entbindet Stiftungsdirektor Michael Gaßner mit sofortiger Wirkung von seinen Aufgaben. Das Krisenmanagement nimmt seine Arbeit auf. Die Arbeiten an der Gesamtreform werden vorerst zurückgestellt.
- 7. Dezember 2016: Ein nichtöffentlicher Workshop zur Geburtshilfe in Illertissen findet statt.
- 9. Dezember 2016: Der Kreistag beschließt, den Krankenhausausschuss um externe, nicht stimmberechtigte Experten zu erweitern.



An drei Abenden lud der Landkreis Neu-Ulm zu Podiumsdiskussionen mit Vertretern des Bürger- und Kreistagsbegehrens.

Ergebnisse des Bürgerentscheides

Kreistagsbegehren Ja		50,3 %	16.692
Kreistagsbegehren Nein		49,7 %	16.484
Kreistagsbegehren Ungültig		9,5 %	3.482
Bürgerbegehren Ja		67,7 %	23.339
Bürgerbegehren Nein		32,3 %	11.129
Bürgerbegehren Ungültig		6,0 %	2.190
Stichfrage für Kreistagsbegehren		38,9 %	13.989
Stichfrage für Bürgerbegehren		61,1 %	21.998
Stichfrage Ungültig		1,8 %	671

Endergebnis	Wahlberechtigte	Wähler/-innen	Wahlbeteiligung
	131.984	36.658	27,8 %

Kommunales

Der Kreistag und seine Ausschüsse

Der **Kreistag** ist das oberste Selbstverwaltungsorgan des Landkreises. Das bedeutet, dass der Kreistag als Vertretung der Kreisbürger in allen wichtigen Angelegenheiten entscheidet und die Verwaltung kontrolliert. Sein Charakter wird durch die Verfassung und Gesetze, vor allem durch die Landkreisordnung für den Freistaat Bayern, festgelegt.

Dem Kreistag sind allgemein die grundlegenden Entscheidungen vorbehalten wie der Sitz der Kreisverwaltung, der Erlass von Satzungen und Verordnungen, die Bildung vorberatender oder beschließender Ausschüsse, die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen in Zweckverbänden aufgrund von Zweckvereinbarungen oder kommunalen Arbeitsgemeinschaften, die Aufstellung des Haushalts und die Festsetzung öffentlicher Abgaben und Gebühren.

Der Kreistag tagt in der Regel in öffentlichen Sitzungen. Der Ausschluss der Öffentlichkeit ist nur im Ausnahmefall zulässig, wenn die berechtigten Belange Einzelner oder der Allgemeinheit dies erfordern. Die Beschlüsse werden gewöhnlich mittels Abstimmung durch Handzeichen mit einfacher Mehrheit gefasst, soweit nicht geheime Wahlen gesetzlich vorgeschrieben sind.

Je nach Einwohnerzahl eines Landkreises gehören dem Kreistag der Landrat und 50 bis 70 Kreisräte an. Der Kreistag des Landkreises Neu-Ulm setzt sich aus dem Landrat und 70 Kreisräten zusammen. Die Kreisräte sind ehrenamtlich tätig und werden im Abstand von sechs Jahren direkt von den Kreisbürgern gewählt. Vorsitzender des Kreistages, der Ausschüsse sowie der Leiter des Landratsamtes ist der Landrat. Er hat im Kreistag das gleiche Stimmrecht wie ein Kreistagsmitglied.

2016 fanden 37 Sitzungen des Kreistages und seiner Gremien statt (ausgenommen Rechnungsprüfungsausschuss). Insgesamt dauerten die Sitzungen 6.138 Minuten. Das sind 102,3 Stunden. Eine Sitzung dauert im Schnitt 2,76 Stunden. Die Fraktionssitzungen, die der Vorbereitung auf die jeweilige Sitzung dienen, sind nicht eingerechnet.



20 Jahre im Kreistag: Landrat Thorsten Freudenberger (links) ehrt die Jubilare in der Kreistagssitzung im Juli 2016 (v.l.n.r.): Herbert Pressl, Sabine Krätschmer, Josef Walz, Ingrid Laupheimer, Anton Rupp, Gundula Gieraths, Josef Kränzle, Franz Schmid, Dieter Wegerer.

Kreisfinanzen

Rechnungsprüfung im Landkreis Neu-Ulm

Die Rechnungsprüfung ist Teil der öffentlichen Finanzkontrolle. Die örtliche Rechnungsprüfung kontrolliert im Auftrag des Kreistages die Arbeit der Kommunalverwaltung. Dabei prüft sie, ob die öffentlichen Mittel ordnungsgemäß und wirtschaftlich verwendet werden. Sie ist unabhängig und von fachlichen Weisungen frei. Für den Kreisrechnungsprüfungsausschuss analysiert sie Jahres- und Gesamtabschlüsse und erstellt darüber ihren Prüfbericht. Vorsitzender des Ausschusses ist Kreisrat Franz Brenner. Für die örtliche Rechnungsprüfung der Kreisverwaltung ist die Kreisrechnungsprüfung zuständig, die unmittelbar dem Landrat untersteht. Zur Leiterin des Fachbereichs wurde Monika Stadler bestellt. Die Rechnungsprüfung prüft das Haushalts- und Rechnungswesen der Kreisverwaltung, von der Planung über die Buchhaltung und Zahlungsabwicklung bis zum Jahres- und Gesamtabchluss. Sie prüft darüber hinaus laufend die öffentlich-rechtlichen, privatrechtlichen oder betriebswirtschaftlichen Verwaltungsvorgänge, die den buchungs- und zahlungsbegründenden Unterlagen zu Grunde liegen.

Der Aufgabenbereich umfasst neben der örtlichen Prüfung der Kassen und Rechnungen des Landkreises und seiner Einrichtungen auch die Prüfung von Zweckverbänden und Einrichtungen, bei denen der Landkreis Mitglied ist und eine Prüfungsverpflichtung besteht. Dazu zählen die Wirtschaftsführung der Kliniken der Kreisspitalstiftung Weißenhorn und des Abfallwirtschaftsbetriebes Weißenhorn.



Regelmäßig informiert sich der Ausschuss und macht sich ein Bild über neue Investitionen wie beim neuen Wertstoffzentrum des AWB in Weißenhorn.

Prüfungsschwerpunkte im Jahr 2016

- Beschaffung von technischen Anlagen
- Darlehen des Landkreises und der Kreisspitalstiftung
- Investitionskostenzuschüsse
- Bauvorhaben Illertal-Gymnasium Vöhringen
- Abrechnung der Schullastenverteilung
- Berechnung von Gastschulbeiträgen und Kostenersatz
- Aufwendungen für Kliniken
- Zuschüsse und freiwillige Leistungen
- Aufwendungen für Gebäudereinigung
- Schadensfälle und Versicherungsleistungen

2016 fanden 24 Sitzungen des Kreisrechnungsprüfungsausschusses statt. Insgesamt dauerten die Sitzungen 54 Stunden und 25 Minuten. Eine Sitzung dauerte im Schnitt 2 Stunden und 16 Minuten.

Kreisfinanzen

Zu Beginn des Haushaltsjahres 2011 stand der Landkreis vor einem finanziell schwierigen Jahr. Ausgelöst durch die Wirtschaftskrise 2008 war die Umlagekraft im Vergleich zum Vorjahr um 9,9 Prozent bzw. 14,24 Millionen Euro gesunken. Da sich die Volkswirtschaft in den Jahren 2010 bis 2013 bereits wieder erholte, war auch bei den Kreishaushalten 2012 bis 2015 (jeweils versetzt um 2 Jahre) ein positiver Trend zu erkennen. Die positive Entwicklung setzte sich 2014 allerdings nicht fort und wirkte sich zeitversetzt auf den Kreishaushalt 2016 aus. Der Kreishaushalt 2016 basiert auf den wichtigsten Steuereinnahmen aller kreisangehörigen Kommunen 2014 und deren Schlüsselzuweisungen 2015, die zusammen die Umlagekraft ergeben. 2016 musste der Landkreis einen geringen Rückgang der Umlagekraft von 1,36 Prozent bzw. 2,34 Millionen Euro verzeichnen. Mit dem Beschluss, den Hebesatz der Kreisumlage 2016 bei 46,7 Prozent zu belassen, setzte der Landkreis ein faires und vertretbares Signal an seine Kommunen. Dadurch konnten die Kommunen um rund 1,09 Millionen Euro entlastet werden. Gleichzeitig konnte so der Betrieb der Kreiseinrichtungen sichergestellt, Arbeitsplätze erhalten und die heimische Wirtschaft gestärkt werden.

In den vergangenen Jahren gelang es dem Landkreis, ausreichend Jahresüberschüsse zu erwirtschaften und eine sichere finanzielle Basis zu schaffen. Auch für 2017 sehen die Prognosen gut aus. So haben sich die Rahmenbedingungen für den kommunalen Finanzausgleich verbessert. Beispielsweise wurden die Mittel für Schlüsselzuweisungen – das heißt Zuweisungen aus dem kommunalen Finanzausgleich, die steuer- oder umlageschwachen Kommunen zur Stärkung ihrer Finanzkraft zufließen – für die Landkreise um rund 49,5 Millionen Euro bzw. 4,3 Prozent aufgestockt. Auch die Zuweisungen nach dem Finanzausgleichsgesetz wurden erhöht. Demnach erhält der Landkreis ab 2017 pro Einwohner 1,15 Euro mehr als noch im Vorjahr. Hinzu kommen weitere finanzielle Entlastungen durch den Bund. Dieser stellt ab dem Jahr 2018 jährlich 5 Milliarden Euro (2016 und 2017 jeweils 1 Milliarde Euro) zur Stärkung der Kommunen bereit und übernimmt über 2018 hinaus die gesamten Kosten für Flüchtlingsunterkünfte. Auch 2017 ist die Umlagekraft um 10,47 Prozent bzw. 17,75 Millionen Euro überdurchschnittlich angestiegen.

Die örtlichen finanziellen Rahmenbedingungen für 2017 werden von den negativen Jahresergebnissen der drei Kliniken der Kreisspitalstiftung Weißenhorn beherrscht. Diese stellen den Landkreis vor eine enorme finanzielle Belastung.

Der Haushaltsplan 2016 war geprägt von:

- einer Verringerung der Steuer- und Umlagekraft um 1,36 Prozent bzw. 2,34 Millionen Euro,
- einem stabilen Hebesatz zur Kreisumlage mit 46,7 Prozent,
- einem stabilen Hebesatz zur Bezirksumlage von 22,9 Prozent,
- einem veranschlagten Jahresüberschuss von 429.559 Euro und
- einem Investitionsniveau für Schulen und Infrastruktur von 13,21 Millionen Euro.

Partnerschaften des Landkreises

Prader Musikkapelle feiert 150. Geburtstag

Die Musikkapelle Prad feierte 2016 ihr 150-jähriges Bestehen. Neben einem Jubiläumskalender und einer Fotoausstellung gab es ein Jubiläumskonzert. Als Höhepunkt der Feierlichkeiten wurden am 4. September 2016 ein Jubiläumsfest und ein großer Festumzug organisiert. Die Vereine des Ortes und viele Musikkapellen hatten sich daran beteiligt. Viele Besucher aus dem Landkreis Neu-Ulm reisten im September in die Partnergemeinde in Südtirol, um das Jubiläum gebührend zu feiern, darunter der Musikverein Harmonia Wullenstetten und die Trachtenkapelle Illerzell. Seit Jahren verbindet den Landkreis Neu-Ulm und die Marktgemeinde Prad sowie die Trachtenkapelle Illerzell und die Prader Musikkapelle eine sehr gute Partnerschaft. Die „Prodr Musi“ gehört zu den ältesten Musikkapellen des Landes und ist der älteste Verein der Gemeinde.



Die besten Glückwünsche des Landkreis Neu-Ulm überbrachte Landrat-Vertreterin Sabine Krätschmer (Zweite von rechts).



Symbol der Freundschaft: Gemeinsames Pflanzen eines Freundschaftsbaumes.



Den Höhepunkt der Jubilarfeier markierte ein Festumzug durch Prad.

Marktgemeinde Prad am Stilferjoch

Die Marktgemeinde Prad ist ein aufstrebender Ferienort mit über 3.500 Einwohnern im oberen Vinschgau und liegt im Nationalpark Stilfserjoch. 2009 feierten der Landkreis Neu-Ulm und die Marktgemeinde das 40-jährige Bestehen ihrer Partnerschaft. Nicht nur Kontakte auf kultureller und sportlicher Ebene werden seit Jahrzehnten gepflegt. So ist es inzwischen Tradition, dass Jugendliche aus Prad in den Sommerferien zu Gast im Landkreis Neu-Ulm sind und eine Jugendgruppe aus Neu-Ulm die Südtiroler Partnergemeinde besucht.

Landratsamt Neu-Ulm als Arbeitgeber

Das **Landratsamt Neu-Ulm** ist eine moderne Dienstleistungs- und Serviceeinrichtung. Für die rund 560 Mitarbeiter stehen die Bürger im Mittelpunkt. Neben klassischen Verwaltungstätigkeiten zählen die Kreisentwicklung, der Klimaschutz ebenso wie die Bereiche Soziales, Gesundheit, Abfallwirtschaft, Verkehr, Tourismus und vieles

mehr zu den Aufgaben des Landratsamtes. Ebenso vielfältig ist das Ausbildungs- und Jobangebot. Als moderne Kommunalverwaltung bietet das Landratsamt attraktive Arbeitsbedingungen mit entsprechender Sicherheit und unterstützt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Ausbildungsangebote

- Verwaltungsfachangestellte (m/w) (aktuell: 3)
- Informatikkaufmann/-frau
- Fachinformatiker (m/w) für Systemintegration (aktuell: 1)
- Sozialpädagogen/-arbeiter (m/w) (aktuell: 1)
- Beamte (m/w) in der 2. und 3. Qualifikationsebene (aktuell: 2)

Start frei für die Ausbildung



Insgesamt sieben Auszubildende starteten im Herbst im Landratsamt ins Berufsleben. Um ihnen den Einstieg zu erleichtern, bekamen sie Paten an die Seite gestellt, die ebenfalls eine Ausbildung bei der Verwaltung absolvieren oder bereits erfolgreich abgeschlossen haben. Stellvertretender Landrat Roland Bürzle (Mitte rechts) und Personaler Daniel Traub (Mitte links) hießen die Berufsanfänger im Landratsamt willkommen.

Landrat Thorsten Freudenberger								
Kreisrechnungsprüfung		Büro des Landrats			Gleichstellung		Behindertenbeauftragter	
GB 1a Zentrale Angelegenheiten, Kliniken	GB 1b Bildungseinrichtungen, Kommunikationsmedien, Stiftungen	GB 2 Kommunales, Ausländer, Soziales	GB 3 Bauen (rechtl. u. techn. Bereich) Gewerbe-, Gesundheits- u. Veterinärrecht	GB 4 Umwelt, Verkehr, Sicherheit u. Ordnung	GB 5 Öffentlicher Gesundheitsdienst	GB 6 Veterinärwesen		
FB 12 Organisation u. Personal, Beschwerden	FB 15 Information u. Kommunikation	FB 21 Kommunalrecht u. Wahlen	FB 31 Rechtliche Bauordnung	FB 41 Immissionsschutz u. Abfallrecht	FB 51 Infektionsschutz, Kinder- u. Jugendgesundheit	FB 61 Veterinärdienst		
FB 13 Finanzmanagement	FB 16 Schule, Kindergarten, Sport, Kultur	FB 22 Staatliche Rechnungsprüfungsstelle	FB 32 Hochbau u. techn. Gebäudemanagement, techn. Bauordnung	FB 42 Wasserrecht u. Bodenschutz	FB 52 Hygiene, Gesundheitsförderung			
FB 14 Kreiskasse		FB 23 Staatsangehörigkeits- u. Ausländerrecht	FB 33 Bauleitplanung, Straßenrecht, Bodenrichtwerte	FB 43 Naturschutz u. Landschaftsplanung				
		FB 24 Besondere soziale Leistungen	FB 34 Gewerbe, Gesundheits- u. Veterinärrecht	FB 44 Verkehr				
		FB 25 Jugend u. Familie	FB 35 Kaufmännisches Gebäude- u. Grundstücksmanagement	FB 45 Sicherheitsrecht, Brand- u. Katastrophenschutz				
		FB 26 Soziales u. Freiwilligenagentur						

Weitere Einrichtungen

Abfallwirtschaftsbetrieb	Jobcenter Neu-Ulm	Kliniken der Kreisspitalsiftung Weissenhorn
--------------------------	-------------------	---

Staatliche Ehrungen

Bundesverdienstmedaille

Im Namen von Bundespräsident Joachim Gauck überreichte Landrat Thorsten Freudenberger **Norbert Frank** die Bundesverdienstmedaille. Seit drei Jahrzehnten setzt sich Frank für die Fischhege sowie für den Gewässer- und Naturschutz ein. Seit 1987 ist er staatlich geprüfter Fischaufseher und seit 1990 Vorsitzender der Fischereigemeinschaft Vöhringen. Seit 1999 fungiert er auch als Geschäftsführer bei der Fischereigenossenschaft Untere Iller sowie seit 2008 als Kreisobmann des Fischereiverbandes Schwaben für den Landkreis Neu-Ulm. Als Vertreter der Fischer gehört er seit 2009 dem Naturschutzbeirat des Landkreises Neu-Ulm an. Daneben ist Frank leidenschaftlicher Sportschütze und seit 1968 Mitglied des Vereinsausschusses der Bellenberger Pfeilschützen, dem er 1971 bis 1992 als Vorsitzender vorstand. Bis 2013 war er Gauschützenmeister. Seit 1984 ist Frank Mitglied des Gemeinderates und seit 2008 Dritter Bürgermeister der Gemeinde Bellenberg.



Landrat Thorsten Freudenberger (Dritter von links) und Bundestagsabgeordnete Katrin Albsteiger (links) würdigten die besonderen Verdienste von sechs Landkreisbürgern im Ehrenamt (v.l.n.r.): Norbert Frank, Ursula Hörger, Anton Schweiggart, Renate Brauner, Alfred Schwarz, Otto Simon.

Bundesverdienstkreuz am Bande

Mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande wurde **Hildegard Bachmann** aus Senden für ihr langjähriges kirchliches Engagement gewürdigt. Seit vielen Jahren ist Bachmann ehrenamtlich tätig – insbesondere für den Katholischen Deutschen Frauenbund sowohl auf örtlicher als auch auf Landes- und Bundesebene. Außerdem war Bachmann Vorsitzende des Sendener Zweigvereins und fungierte acht Jahre lang im Diözesanvorstand des Frauenbundes. Auch nach dem Ausscheiden aus dem Vorstand ist Bachmann bis heute im Verein aktiv.



Im Rahmen einer Feierstunde händigte Bayerns Sozialministerin Emilia Müller (Mitte rechts) das Bundesverdienstkreuz am Bande an Hildegard Bachmann (Mitte links) aus.

Für die Pflege seiner schwerkranken Tochter erhielt das Ehepaar **Hans-Joachim und Brunhilde Mank** aus Tiefenbach das Bundesverdienstkreuz am Bande. Auf den Zweiten Bürgermeister der Marktgemeinde Altstadt, Ernst Wüst, geht der Vorschlag zurück, den lebenslangen Einsatz des Paares mit der Ehrung zu würdigen. Altlandrat Erich Josef Geßner hatte die Auszeichnung noch auf den Weg gebracht.



v.l.n.r.: Bürgermeister Jürgen Eisen gratulierte Ehepaar Mank zur Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz. Beim Festakt auch dabei waren der Geschäftsführer der Lebenshilfe Jürgen Heinz und Altstadts Vize-Bürgermeister Ernst Wüst.

Schon früh engagierte sich **Waltraut Nitsche** aus Neu-Ulm in der Katholischen Jugend und machte ihre soziale Berufung als Sonderpädagogin zum Beruf. Später unterstützte sie Behinderte, war Elternbeirätin und Pflegemutter. In ihrer Heimat Vaterstetten hat Nitsches Wirken

viele Spuren hinterlassen: Sie entwickelte maßgeblich das Bürger-Aktiv-Büro, führte den Verein aktiver Bürger und initiierte den Bau eines Mehrgenerationenhauses. In ihrer Wahlheimat Neu-Ulm ist Nitsche als Beauftragte für Donum Vitae und den VdK Ludwigsfeld aktiv.

Bayerische Lebensrettungsmedaille für die Rettung von Menschen aus Lebensgefahr und Christophorus-Medaille

Thomas Würth aus Neu-Ulm und **Anna Hampel** aus München wurden von Ministerpräsident Horst Seehofer mit der Bayerischen Lebensrettungsmedaille und der Christophorus-Medaille ausgezeichnet. Würth rettete zusammen mit Hampel, der die Christophorus-Medaille verliehen wurde, bei Neu-Ulm einen 80-jährigen Mann, der auf die Gleisanlage bei der Max-Eyth-Straße in Neu-Ulm gestürzt war. Würth konnte den Verunglückten kurz vor einem herannahenden Zug aus dem Gleisbett ziehen, nachdem er zuvor von Hampel auf den Mann aufmerksam gemacht worden war.

André Reiner aus Dietenheim wurde von der Bayerischen Staatsregierung mit der Rettungsmedaille gewürdigt. Der Dietenheimer Malermeister und Betriebswirt hatte im Sommer 2015 einen Senioren vor dem Ertrinken gerettet. Der 80-Jährige, der in die Iller gesprungen war, trieb bereits mit dem Kopf unter Wasser in der Flussmitte.



Ministerpräsident Horst Seehofer (rechts) zeichnete André Reiner aus Dietenheim mit der Lebensrettungsmedaille aus.

Bayerischer Verdienstorden

Der ehemalige Jugendpfleger und Mitbegründer des Ägyptisch-Deutschen Vereins Ulm/Neu-Ulm, **Manfred Gombert** aus Neu-Ulm, erhielt den Verdienstorden für sein jahrzehntelanges Engagement in einer Vielzahl ehrenamtlicher Tätigkeiten. „Er prägte die ehrenamtliche Jugend- und Behindertenarbeit in der Region in vorderster Reihe“, urteilte die Jury und hob vor allem die vielen Jugendbegegnungen im Ausland hervor, die Gombert organisiert hatte.



Er gehört zu den neuen Trägern des Bayerischen Verdienstordens: Manfred Gombert (links) mit Ministerpräsident Horst Seehofer.

Kommunale Verdienstmedaille in Silber

Für seine Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung wurde **Rüdiger Kreisl** aus Vöhringen mit der kommunalen Verdienstmedaille in Silber ausgezeichnet. Kreisl engagiert sich seit vier Jahrzehnten im Stadtrat Vöhringen. Zwanzig Jahre lang gestaltete er als Fraktionssprecher und Dritter Bürgermeister die Politik der Stadt maßgeblich mit. Seine kommunalpolitischen Vorstellungen bringt er in seine vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten ein: sei es in Bezug auf den Ausbau der Verkehrssicherheit, bei der Sportförderung, beim Umweltschutz oder im Bereich der Gesundheitsvorsorge.



Staatsminister Joachim Herrmann (links) verleiht Rüdiger Kreisl die Medaille für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung.

Kommunale Dankurkunde

Für sein langjähriges verdienstvolles Wirken in der kommunalen Selbstverwaltung wurde **Rolf Salzmann** durch den Staatsminister des Innern, Joachim Herrmann, die kommunale Dankurkunde des Freistaates Bayern verliehen. Von 1996 bis 2014 gehörte Salzmann dem Neu-Ulmer Stadtrat an. In dieser Zeit setzte er sich nicht nur, aber insbesondere für die Belange seines Wohnortes Pfuhl ein. Als Beispiele sind das Konzept für die Vereinsnutzung im Untergeschoss der Seehalle Pfuhl und der Bau des Geh- und Radweges von Steinheim nach Holzheim zu nennen.

Staatsminister Herrmann überreichte **Rupert Seibold** für sein langjähriges Wirken die kommunale Dankurkunde des Freistaates Bayern. Im Jahr 1996 zog Seibold in den Neu-Ulmer Stadtrat ein, dem er bis heute angehört. Von 2008 bis 2011 amtierte Seibold als Vorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion. Zudem zählt er zu den Unterzeichnern von Anträgen zu einer zukunftsfähigen Neuplanung für das ehemalige LEW-Gebäude am Heiner-Metzger-Platz,

zur Verbesserung der Parksituation am Ludwigsfelder Baggersee, zur Mehrweckhalle Gerlenhofen und zum Konzept „Neu-Ulm 2030“.



Bei der Ehrung (v.l.n.r.): Oberbürgermeister Gerold Noerenberg, Rolf Salzmann, Rupert Seibold und Landrat Thorsten Freudenberger.

Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten

Seit fast 22 Jahren wirkt **Renate Brauner** ehrenamtlich als Kirchenpflegerin der katholischen Kirchenstiftung St. Ulrich Illerzell. In den Jahren 1996 und 1997 organisierte sie den Neubau des Pfarrstadels. Auch an der Renovierung der Pfarrkirche 2009 und 2010 war Brauner wesentlich beteiligt. Für ihren Einsatz und ihre Zuverlässigkeit erhielt Brauner das Ehrenzeichen des Ministerpräsidenten.

Von 2007 bis zum April 2016 war **Ursula Hörger** nicht nur die Erste Vorsitzende des TSV Pfuhl, sondern auch die erste Frau in der Vereinsgeschichte, die dieses Amt ausübte. In ihre Ära fallen die Planung und der Bau des wegweisenden Turnzentrums. Bereits als Zweite Vorsitzende (2007 bis 2004) und Kassenprüferin (2004 bis 2007) setzte sich die Neu-Ulmer Stadträtin engagiert für den Verein ein.

Bereits als 22-Jähriger übernahm **Alfred Schwarz** im Tischtennisclub Witzighausen (TTC) als Schriftführer, Pressewart und Chronist Verantwortung und übte diese Funktionen 42 Jahre lang aus. Seit 30 Jahren ist Schwarz Mannschaftsführer, seit einigen Jahren Schülertrainer. Von 2008 bis 2012 war er zudem als Sportwart für den gesamten Spielbetrieb im TTC verantwortlich. Sein handwerkliches Geschick stellte er beim Bau der Witzighausener Gemeinschaftshalle im Jahr 1997 in den Dienst des Vereins; ebenso wie beim Dorffest Witzighausen, an dessen Gründung er 1977 maßgeblich beteiligt war.

Bereits als 16-Jähriger trat **Anton Schweiggart** dem damaligen Männergesangverein Roth-Berg bei und führte diesen, mittlerweile in Chorgemeinschaft Roth-Berg umbenannt, ab 1975 für 15 Jahre als Erster Vorsitzender. Höhepunkt seiner Amtszeit war das Festkonzert anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Vereins. Seit 2001 ist er Kirchenpfleger der Filialkirche St. Leonhard in Roth, deren Sanierung Schweiggart leitete.

Seit 1979 lenkt **Otto Simon** die Geschicke des TTC Witzighausen als Vorsitzender. Unter seiner Leitung hat sich der Verein vom reinen Tischtennisclub zum Mehrsparten-Sportverein gewandelt. Auch beim Witzighausener Dorffest engagiert sich Simon seit Jahren. Daneben setzt er sich seit 1998 als Vorsitzender des Pfarrgemeinderates ebenso wie für die Vereinsgemeinschaft Witzighausen-Hittistetten ein.

Der Leiter des Staatlichen Schulamtes, **Dr. Ansgar Batzner**, wurde neben seinen Verdiensten in zahlreichen berufsbezogenen Ehrenämtern, für sein Engagement als Leiter der Jugendabteilung und als Regisseur der Schwabenbühne Roth- und Illertal geehrt. Jahrelang organisierte er das historische Kinderfest in Illertissen und engagiert sich noch heute als Vorsitzender des Kinderfest-Komitees. Darüber hinaus ist er Mitbegründer und stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins des Illertissener Benild-Hospiz. Sein Engagement im Bereich

der Hospizbewegung führte im Herbst 2015 zu einer Einladung zum Bellevue-Forum des Bundespräsidenten Joachim Gauck in Berlin.

Stefan Einfalt wurde für sein Engagement als Regisseur des Theaterkreises Biberach-Asch ausgezeichnet, bei dem er sich seit 1992 einbringt. Der Verein bemüht sich um bestes Amateurtheater und ist nicht nur in Roggenburg, sondern auch überregional für seine spielerische Qualität bekannt. Mit seinem Einsatz leistet Einfalt einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Angebot der Gemeinde Roggenburg.



v.l.n.r.: Landrat Thorsten Freudenberger, Dr. Ansgar Batzner, Stefan Einfalt, Dr. Peter Hell (Regierung von Schwaben), Roggenburgs Bürgermeister Mathias Stölzle und Regierungspräsident Karl Michael Scheufele.

Seit über 40 Jahren macht sich die Neu-Ulmerin **Eleonore Botzenhard** für Kinder und hilfsbedürftige Senioren stark. Lange bevor es in Steinheim einen Kindergarten gab, hat Botzenhard mit dem Frauenkreis der Kirchengemeinde eine nachbarschaftliche Kinderbetreuung auf die Beine gestellt. Demenzkranken Menschen liest sie mit der Gruppe „Vergissmeinnicht“ Geschichten vor, singt Lieder oder bastelt.

Seit vielen Jahren ist das Ehepaar **Ingeborg und Kurt Fuchs** im Ortsverband der Arbeiterwohlfahrt in Burlafingen aktiv. Als Vorsitzende riefen sie das Projekt „Die AWO hilft“ ins Leben. Dabei unterstützen sie Kranke, trösten Trauernde, nehmen sich einsamer Menschen an – Aufgaben, die viel physische und psychische Kraft abverlangen.

Seit über drei Jahrzehnten ist **Xaver Gegenfurtner** eine tragende Säule der Nersinger Kirchengemeinde. Ganz besonders liegt ihm der Kindergarten St. Dionysius in Oberfahlheim am Herzen. Von seiner Entstehung bis heute hat der erfahrene Pädagoge den Kindergarten begleitet, betreut und weiterentwickelt.

Als Jugendausbilder bei der Musikgesellschaft Bellenberg führt **Siegbert Göggelmann** seit über 25 Jahren junge Menschen an Instrumente heran und bereitet sie auf die Leistungsprüfungen vor. Göggelmann hat zwei Jugendkapellen gegründet. Als Dirigent hat er die Musikgesellschaft zu mehreren Auszeichnungen bei Wertungsspielen geführt und als Vorsitzender für ein gelingendes Vereinsleben gesorgt.

Über Jahre hinweg hat sich **Erika Greeß** für Menschen eingesetzt, die Unterstützung brauchen. Als Vorsitzende des VdK-Ortsverbands Bellenberg stehen für Greeß

stets der persönliche Kontakt, der einzelne Mensch und dessen Schicksal im Mittelpunkt. Sie hat Dutzende kranke Menschen besucht und ist ihnen beigestanden.

Mit **Wilhelm Hiller** wurde ein Sportschütze aus Leidenschaft ausgezeichnet. Er baute das Luftpistolen-Schießen in Bellenberg auf, das bis heute das Aushängeschild des Vereins ist. Als Kassierer ist er seit Jahrzehnten für alle Finanzbewegungen des Vereins zuständig. Als Vorsitzender des Schützenvereins hatte er zudem von der Öffentlichkeitsarbeit bis zum Sportbereich Verantwortung getragen, Mitarbeiter geführt und die Vereinsangelegenheiten organisiert.

Seit Jahrzehnten wendet **Werner Holl** aus Bellenberg ehrenamtlich unzählige Stunden zum Wohle der Schützen und der Fischerei auf. Als Schriftführer im Schützenverein und der Fischereigemeinschaft trägt er viel Verantwortung. Als Sportleiter garantiert er seit über 35 Jahren Fairness bei Wettkämpfen, organisiert Wettbewerbe und überwacht die Vorschriften.

Seit fast 40 Jahren leistet **Rita Köhler** als Schatzmeisterin im Tennisverein Bellenberg ihren Dienst. Durch ihren Einsatz hat Köhler den Verein maßgeblich vorangebracht und sich für den Nachwuchs eingesetzt. Miteinander statt nebeneinander – das gilt für Köhler nicht nur im Sport. In der Generationenhilfe setzt sie sich auch für ältere Mitbürger ein.

Als Übungsleiterin im Sportverein Aufheim macht **Irmengard Sailer** Kinder und Jugendliche fit für die Piste: in Skikursen und Skigymnastikstunden. Auch für die Kleinsten ist sie beim Kinderturnen zur Stelle. Ihr Sportlehrerherz gehört auch der Aerobic: Seit über drei Jahrzehnten ist Sailer Übungsleiterin der Aerobic-Gruppe.

Von der ersten Stunde an ist **Franz Xaver Stadler** als Klarinettenist in der Schützenkapelle Holzheim aktiv. Als Vorstand hat er eine USA-Reise initiiert, die Jugendka-

pelle gegründet und große Konzertauftritte organisiert. Bis heute ist er als Chronist des Vereins aktiv.



Ministerin Dr. Beate Merk (Zweite von links) und Landrat Thorsten Freudenberger (rechts) haben Ehrenamtliche ausgezeichnet (v.l.n.r.): Franz Xaver Stadler, Kurt und Ingeborg Fuchs, Erika Greeß, Eleonore Botzenhardt, Xaver Gegenfurtner, Siegbert Göggelmann, Irmengard Sailer, Wilhelm Hiller, Rita Köhler, Werner Holl. Ganz links steht Waltraut Nitsche, die die Verdienstmedaille erhielt.

Weißer Engel

Die Bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml zeichnete **Marianne Liebner** für die langjährige Pflege ihres schwerkranken Ehemannes mit dem Titel Weißer Engel aus. Die Bellenbergerin hatte ihren Ehemann Wilhelm 14 Jahre lang gepflegt, bis zu seinem Tod im März 2016. Im Februar 2016 hatte das Ehepaar Liebner nach 65 Jahren die Eiserne Hochzeit gefeiert. Marianne Liebner hat sich durch ihre besondere Fürsorge in der Familie ausgezeichnet.



Marianne Liebner (rechts) wurde von der Bayerischen Gesundheitsministerin Melanie Huml der Titel Weißer Engel verliehen.

Grüner Engel

Vögel und die Natur sind **Klaus Schilhansls** Leidenschaft. Für sein Engagement erhielt der Nersinger von der Staatsministerin für Umwelt- und Verbraucherschutz, Ulrike Scharf, die Auszeichnung Grüner Engel überreicht. Als Hobbyornithologe hat er seit 1960 über 800.000 Daten zur Vogelbeobachtung im Raum Ulm gesammelt. Außerdem war Schilhansl von 1978 bis 1989 Vorsitzender der Ortsgruppe Ulm/Neu-Ulm des Naturschutzbundes. Heute ist er Mitglied des Sprecherrates im Alb-Donaumoos-Kompetenzzentrum. Als fachlicher Berater ist er seit 1981 im Naturschutzbeirat des Landkreises Neu-Ulm tätig.



Staatsministerin Ulrike Scharf übergab die Auszeichnung an Klaus Schilhansl.

Wirtschaftsförderung

Reformprozess zur Neuaufstellung des Bildungszentrums für Familie, Umwelt und Kultur beim Kloster Roggenburg

Im Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur bündeln sich kommunale, gesellschaftliche und kirchliche Kräfte in eine zukunftsorientierte Bildungsarbeit. Der Trägerverbund für das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur beim Kloster Roggenburg e. V. besteht aus den Mitgliedern: Bezirk Schwaben, Landkreis Neu-Ulm, Gemeinde Roggenburg und Kloster Roggenburg. Diese sichern die wirtschaftliche Grundlage und wirken in Projekten sowie in verschiedenen Angeboten als Netzwerk zusammen. Insbesondere im Bereich der pädagogischen und fachlichen Arbeit kooperiert das Zentrum mit Fachinstitutionen und Verbänden.

Die Kooperationsvereinbarungen der einzelnen Träger mit dem Verbund sind seit ihrem Abschluss im Jahr 1998 unverändert. 2015 wurde die Struktur des Trägerverbundes auf den Prüfstand gestellt. Die Organisationsanalyse kam zu dem Ergebnis, dass insbesondere in den Bereichen akuter und laufender Bauunterhalt, leistungsgerechte Personalvergütung, Bildung von Rückstellungen und bei der Stimmgewichtung der einzelnen Träger Nachjustierungen notwendig sind. Es wurde deutlich, dass eine wirtschaftliche Absicherung und Fortentwicklung des Bildungszentrums nur auf Basis klarer vertraglicher Vereinbarungen mit bzw. unter den Trägern möglich ist. Insbesondere solle die Kostenbeteiligung der vier Träger, die bislang nicht erhöht worden waren, deutlich angehoben werden.

In einem über einjährigen Prozess wurden folgende Punkte für den neu aufgestellten Trägerverbund erarbeitet:

- Erhöhung des jährlichen Betriebskostenzuschusses ab dem Jahr 2016 von ca. 200.000 Euro auf insgesamt 300.000 Euro. Der bisher bestehende Kostenverteilungsschlüssel zwischen den vier Trägern wird beibehalten (Bezirk Schwaben 50 Prozent, Landkreis Neu-Ulm 30 Prozent, Gemeinde Roggenburg und Kloster Roggenburg jeweils 10 Prozent).

- Regelung der Instandhaltungszuständigkeit (u. a. für Bauunterhalt und bewegliches Inventar) mittels eines Mietvertrages zwischen dem Kloster als Eigentümer von Gebäude und Liegenschaft und dem Trägerverbund als Mieter. Die Höhe der Miete beträgt ab 2016 jährlich insgesamt 160.000 Euro. Auch hier gilt der bisherige Kostenverteilungsschlüssel.
- Einrichtung eines zeitlich befristeten Sonderfonds: Dieser wird von 2016 bis 2020 von den Trägern mit 100.000 Euro p. a. ausgestattet (Kostenverteilungsschlüssel gilt auch hier). Der Sonderfonds dient der Modernisierung, d. h. er wird für Sofortmaßnahmen und substanzerhaltende Baumaßnahmen, zur Attraktivitätssteigerung und zum Abbau des angefallenen Investitionsstaus verwendet.

Ein neuer Kooperationsvertrag wurde von den vier Trägern im August 2016 unterzeichnet, ebenso wie ein Mietvertrag zwischen Kloster und Trägerverbund, der rückwirkend zum 1. Januar 2016 wirksam wurde.

Es stellte sich heraus, dass ein Weiterbetrieb des Bildungszentrums in der Rechtsform eines e. V. nicht optimal ist. Nach eingehender Prüfung verschiedener Rechtsformen fiel die Wahl auf eine gemeinnützige GmbH (gGmbH). Der Trägerverbund folgte dem Vorschlag im Oktober 2016 einstimmig. Im Dezember 2016 erfolgte die notarielle Beurkundung des Gesellschaftsvertrages. Der weitere Prozess soll bis Ende August 2017 abgeschlossen sein.

Mit dem neuen Kooperationsvertrag, dem Mietvertrag und der neuen Rechtsform der gGmbH hat das Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur am Kloster Roggenburg eine grundlegend neue Struktur erhalten, die es ihm erlaubt, unter gesicherten Bedingungen auch in Zukunft die bisher geleistete, sehr erfolgreiche Arbeit fortzusetzen.

Das Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur beim Kloster Roggenburg

Das Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur beim Kloster Roggenburg wurde 2002 eröffnet. Das Zentrum bietet ein vielfältiges Bildungsprogramm in den Bereichen Familie, Umwelt und Kultur. Schwerpunkte der Kurse und Workshops sind die Begegnung und der Austausch, das künstlerische und kulturelle Arbeiten und die Entdeckung der Natur mit allen Sinnen. Das Programm beruht auf innovativen Konzepten nach den Grundsätzen der Agenda 21, der Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Ökonomie. *Mehr dazu auf S. 59.*



Notarielle Beurkundung (v.l.n.r.): Pater Roman Löschinger (Provisor des Klosters und Geschäftsführer des Bildungszentrums), Pater Stefan Ulrich Kling (Prior des Klosters), Bürgermeister Mathias Stölzle, Landrat Thorsten Freudenberger (1. Vorsitzender des Trägerverbundes), Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert, Herbert Pressl (Bezirks- und Kreisrat).

Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm e. V.

LEADER: Erste Projekte erfolgreich umgesetzt

Seit 2015 ist der Landkreis Neu-Ulm LEADER-Region. Damit stehen der Regionalentwicklung Fördermittel in Höhe von insgesamt 1,5 Millionen Euro aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und aus den bayerischen Landesmitteln zur Förderung von Projekten zur Verfügung. Neun Projektanträge konnten seither beim Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in Nördlingen gestellt werden. Ein Projekt wurde 2016 bereits fertig umgesetzt: Der Meditationsgarten beim Kloster Roggenburg erfreut seit Juli die zahlreichen Besucher des Klosters. Mit dem Projekt „Streuobsterfassung in Nordschwaben“ startete 2016 das erste Kooperationsprojekt der Regionalentwicklung. In vier Landkreisen werden bis 2019 alte Apfel- und Birnensorten gesucht und katalogisiert. So soll wertvolles natürliches und kulturelles Erbe geschützt werden. *Mehr dazu auf S. 50.*

Das Projekt zeigt ein wichtiges Element von LEADER: Kooperation mit anderen Regionen – ganz nach dem Neu-Ulmer LEADER-Motto: Gemeinsam Ideen Zukunft geben.



Der Meditationsgarten beim Kloster Roggenburg zeigt mit über 300 verschiedenen Arten die Vielfalt des Efeus.

Neue Ortsdurchfahrt für Osterberg: Das erste Teilstück ist fertig

Im März 2016 hatten die Bauarbeiten an der Kreisstraße NU 7 im Bereich der südlichen Ortsdurchfahrt von Osterberg begonnen. Die Fahrbahn war dort nicht frostsicher ausgebaut und nur mit einer fünf bis zehn Zentimeter dünnen Asphaltenschicht befestigt. Entsprechend holprig war die Straße geworden, wodurch sie nicht mehr ausreichend entwässerte. Fahrbahn und Gehwege, die bislang nur auf einer Straßenseite vorhanden waren, waren zudem zu schmal. Im Zuge des Ausbaus wurden beidseitig Gehwege von 1,50 Meter Breite angelegt. Die Fahrbahn erhielt eine Breite von sechs Metern. Lediglich auf den 45 Metern zwischen dem Schlossberg und der Einmündung der Babenhauser Straße gibt es wegen Platzmangels eine Engstelle von nur 4,50 Meter Breite. In diesem Abschnitt war lediglich ein einseitiger Gehweg möglich. Die Verkehrsinsel an der Einmündung der Babenhauser Straße in die Oberrother Straße (NU 7) wurde beseitigt.

Der Landkreis und die Gemeinde Osterberg teilen sich die Kosten für die Kanal-, Straßen- und Gehwegausbauarbeiten. Die Gesamtkosten für den innerörtlichen Ausbau der Kreisstraßen NU 7 und der Gehwege sowie für die Erneuerung des Kanals belaufen sich auf rund 2,1 Millionen Euro. Davon trägt der Landkreis 350.000 Euro für die Straße sowie die Gemeinde Osterberg 235.000 Euro für die Gehwege und 1,13 Millionen Euro für den Kanal. Der Restbetrag wird durch Zuschüsse des Freistaates Bayern nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz in Höhe von 380.000 Euro finanziert. Nach der offiziellen Verkehrsfreigabe im Dezember 2016 soll der zweite, nördliche Abschnitt 2019 folgen.



Beim ersten Spatenstich für den Ausbau der südlichen Ortsdurchfahrt (v.l.n.r.): Lothar Urmoneit (Technischer Vorstand LS Bau AG), Dr. Karl-Heinz Brunner (Bundestagsabgeordneter), Sabine Krätschmer (Kreisrätin), Jens Ehmke (Leiter des Staatlichen Bauamts Krumbach), Landrat Thorsten Freudenberger, Alexander Hruschka (Zweiter Bürgermeister Osterberg), Rainer Schmalke (Bürgermeister Osterberg), Roland Bürzle (Stellvertretender Landrat).

Interessengemeinschaft IllertalBahn

Der zweigleisige Ausbau der Bahnstrecke zwischen Neu-Ulm und Senden, eine Nachrüstung zahlreicher Bahnübergänge sowie die Errichtung sechs neuer Haltepunkte im Raum Memmingen, den sogenannten Memminger Halten – das sind einige der wichtigsten Ziele der Interessengemeinschaft (IG) IllertalBahn, die 2015 auf Initiative von Landrat Thorsten Freudenberger gegründet wurde. Zwei Mal kamen die Mitglieder 2016 zusammen, um das weitere Vorgehen abzustimmen. Die Empörung aller Beteiligten war groß, nachdem bekannt wurde, dass die Oberste Baubehörde sämtlichen Infrastrukturprojekten an der IllertalBahn pauschal eine Absage erteilt hatte. Weder der zweigleisige Ausbau der Bahnstrecke noch der Ausbau der Memminger Halte sollten demnach realisiert werden.

Vorsitzender Landrat Thorsten Freudenberger bat daraufhin Staatsministerin Dr. Beate Merk um Unterstützung, die das Thema in eine Sitzung des Bayerischen Kabinetts einbrachte. Dabei herrschte Einigkeit darüber, dass die vollständige Absage an die Umsetzung der Infrastrukturprojekte so nicht stehen bleiben könne. Land-

rat Thorsten Freudenberger zeigte sich erleichtert über das positive Signal und hatte kurz darauf gemeinsam mit Staatsministerin Dr. Merk Gelegenheit, die Anliegen der IG dem zuständigen Bayerischen Verkehrsminister Joachim Herrmann persönlich darzulegen. „Wir konnten den Minister von der immensen Bedeutung der IllertalBahn sowie der Memminger Halte für unsere Region überzeugen und ich bin zuversichtlich, dass er sich für unsere Ziele einsetzen wird“, äußerte Landrat Thorsten Freudenberger sich im Anschluss optimistisch.

2017 soll eine Arbeitsgruppe nach Lösungen suchen. Weitere Gespräche mit der Deutschen Bahn und der Bayerischen Eisenbahngesellschaft sind geplant, um die dringenden Anliegen der IG und der gesamten Region weiter voranzubringen. Dazu zählen neben der Zweigleisigkeit und den Memminger Halten der Umbau des Bahnhofs Senden, der Neubau des Haltepunkts Senden-Nord und die Verlegung des Haltepunkts Neu-Ulm/Gerlenhofen in die Ortsmitte sowie der Einsatz leistungsstarker Züge auf der Strecke.

Verein Regio-S-Bahn Donau-Iller e. V.

Ende 2015 war der Verein Regio-S-Bahn Donau-Iller e. V. gegründet worden. Gründungsmitglieder waren die Landkreise Alb-Donau-Kreis, Biberach, Günzburg, Heidenheim, Neu-Ulm und Unterallgäu sowie die Städte Memmingen, Neu-Ulm und Ulm. Der Verein hat seit Juni 2016 eine Geschäftsstelle in Ulm. Zur ersten Mitgliederversammlung im Juli 2016 zählte der Verein bereits über 80 institutionelle Mitglieder. Die wesentlichen Aufgaben des Vereins und der Geschäftsstelle sind die weitere Umsetzung des Regio-S-Bahn Konzeptes, die dazu notwendigen Abstimmungen mit den Akteuren beim Bund und den Ländern sowie die Beauftragung und Koordination von Vorplanungsleistungen zur Umsetzung der notwendigen Infrastrukturmaßnahmen.

Das Konzept der Regio-S-Bahn Donau-Iller umfasst alle sternförmig auf Neu-Ulm und Ulm zulaufenden Strecken. Diese sollen durch neue und modernisierte Halte aufge-

wertet werden. Weiteres Ziel ist es, alle Halte im Netz der Regio-S-Bahn stündlich zu bedienen, alle Mittel- und Oberzentren sollen mindestens zur Hauptverkehrszeit halbstündlich angefahren werden.



Blick auf den Bahnhof in Vöhringen

Bauen

Farb- und Materialkonzept für Weißenhorner Gymnasium

In die Jahre gekommen ist der naturwissenschaftliche Gebäudetrakt des **Nikolaus-Kopernikus-Gymnasiums in Weißenhorn**. Bereits im Herbst 2015 wurde beschlossen, das Bauvorhaben in das Investitionsprogramm des Landkreises aufzunehmen. Im Herbst 2016 folgte der Förderantrag bei der Regierung von Schwaben. Das Neu-Ulmer Planungsbüro Nething Generalplaner stellte Vorschläge für die Außenfassade und das Innenleben des neuen Anbaus im Bau- und Planungsausschuss vor. Nachdem der Ausschuss mehrheitlich für die Ausführungen gestimmt hat, bleibt die Antwort der Regierung von Schwaben abzuwarten. Stimmt diese einem vorzeitigen Baubeginn des Gebäudes zu, kann vor den Sommerferien 2017 mit dem Bau des 5,4 Millionen-Euro-Projektes begonnen werden.



3D-Animation der Teilsanierung Nikolaus-Kopernikus-Gymnasium in Weißenhorn

Container-Lösung für neue Klassen in Neu-Ulm

Als Übergangs-Unterrichtsräume an Bildungseinrichtungen waren Container im vergangenen Jahr stark nachgefragt. An der **Christoph-Probst-Realschule in Neu-Ulm** sowie der **Staatlichen Berufsschule Neu-Ulm** sind sie im Einsatz. Wegen Platzmangels waren die Schulcontainer nötig geworden. Die Zahl der Klassen an der Christoph-Probst-Realschule war in den vergangenen Jahren von 15 auf 25 gestiegen. Die Platznot verschärfte der Umstand, dass im Herbst 2016 der

Modellversuch SPRINT zur intensiven Sprachförderung von Migranten mit geringen Sprachkenntnissen gestartet war. Die Container an der Staatlichen Berufsschule Neu-Ulm werden ebenfalls für den Sprachunterricht von Flüchtlingen genutzt. Die Kosten für die Miete und die einmalige Errichtung betragen rund 230.000 Euro. Dreieinhalb Monate dauerte die Bauzeit der Container, die vorerst für 2 Jahre angemietet wurden.



Klassenzimmer in einem Schulcontainer an der Berufsschule Neu-Ulm



Aufbau der Schulcontainer an der Berufsschule Neu-Ulm

Abschluss am Illertal-Gymnasium

Noch bis Ende 2016 dauern die Sanierung und der Ausbau des **Illertal-Gymnasiums Vöhringen** im Teilort Illerzell. Ursprünglich sollte die Schule zu Beginn des Schuljahres 2016/17 ihren Normalbetrieb aufnehmen. Allerdings waren im Bauverlauf weitere Leistungen notwendig. Insgesamt 19,3 Millionen Euro wird das gründliche Auffrischen und Modernisieren der Schule kosten. Elektroarbeiten und andere technische Einrichtungen

hatten Mehrkosten in Höhe von 850.000 Euro verursacht. Der Erweiterungsbau des Gymnasiums umfasst über 800 qm Hauptnutzfläche. Die neu gewonnene Fläche gleicht Fehlbedarfe im Klassen- und Ganztagsbereich sowie in der Fachschaft Musik aus. Die Arbeiten an der Lüftung und Heizung im Westflügel, der Fassade und den Außenanlagen dauern noch bis mindestens Ende 2016 an.



Sanierung am Illertal-Gymnasium Vöhringen (Bestandsgebäude)



Sanierung am Illertal-Gymnasium Vöhringen (Erweiterungsbau)

Umbau Berufsschule Illertissen für Flüchtlingsklassen

Um die berufsschulpflichtigen Asylbewerber unterrichten zu können, fehlte es an der **Berufsschule Illertissen** an Klassenräumen. Durch Umwidmungen und kleinere Umbaumaßnahmen konnten die erforderlichen Räume bereitgestellt werden. Ein nicht mehr benötigter Fachraum wurde rückgebaut, zusätzliche Wände eingezogen,

Decken erneuert und Elektroinstallation für den multimedialen Unterricht nachgerüstet. Eine Anmietung von Schulcontainern konnte so vermieden werden. Seit dem Schuljahr 2016/17 werden die Räume für den Unterricht genutzt.

Aufwendiges Bauprojekt in Weißenhorn geht zu Ende

Im November 2016 konnte die Generalsanierung der **Realschule in Weißenhorn** nach dreijähriger Bauphase abgeschlossen werden. Nach dem Fund von asbesthaltigem Material musste das Gebäude vollständig entkernt und fast komplett erneuert werden. Folgen waren unerwartete Mehrkosten von 200.000 Euro und eine Verzögerung der Bauarbeiten um ein Dreivierteljahr. Rund 9 Millionen Euro bezahlt der Landkreis Neu-Ulm als Sachaufwandsträger für die Generalsanierung.



Abgeschlossene Sanierung an der Realschule Weißenhorn

Schule, Kindergarten, Sport, Kultur

Mehr Ganztagsangebote an der Rupert-Egenberger-Schule

Die **Rupert-Egenberger-Schule** in Neu-Ulm darf ihre Ganztagsangebote erweitern. Auf Antrag des Landkreises hat die Regierung von Schwaben den weiteren Ausbau der Ganztagschule an dem Sonderpädagogischen Förderzentrum genehmigt. Seit dem Schuljahr 2016/17 gibt es an der Förderschule nicht mehr nur in der

Grundschulstufe eine gebundene Ganztagsklasse, sondern auch in der Mittelschulstufe. Außerdem werden an der vom Landkreis getragenen Bildungsstätte weiterhin zwei Gruppen der verlängerten Mittagsbetreuung und eine Gruppe der sogenannten offenen Ganztagschule angeboten.

Neubau des Lessing-Gymnasiums im Wiley verzögert sich

Der Neubau des **Neu-Ulmer Lessing-Gymnasiums** an einem neuen Standort rückt näher. Eine Prüfung der Wirtschaftlichkeit des Neubaus im Wiley-Nord durch die Regierung von Schwaben hatte die Planungen verzögert. Die Regierung kam zu dem Schluss, dass ein neues Gymnasium wirtschaftlicher ist als eine Sanierung und Erweiterung des im Jahr 1975 errichteten Schulgebäudes an der Augsburgsburger Straße. Aktuell ist die Landkreis-Ver-

waltung dabei, das Raumprogramm für ein 36-klassiges Gymnasium mit dazugehöriger Dreifachsporthalle und Freisportanlage zu überarbeiten. Hintergrund sind Änderungen der Vorgaben für staatliche Bauprogramme sowie zu erwartende Entscheidungen der Staatsregierung in Hinblick auf das acht- oder neunjährige Gymnasium, die in die Planungen einbezogen werden sollen.

Ein Jahr früher auf die Wirtschaftsschule

Das bayerische Kultusministerium hat die **Wirtschaftsschule Senden** zum Schulversuch „Wirtschaftsschule ab der Jahrgangsstufe sechs“ zugelassen. Damit wird es ab dem Schuljahr 2017/18 testweise eine sechste Klasse an der Wirtschaftsschule geben. Der Besuch fachlicher Schulen ist bayernweit normalerweise erst ab der siebten Klasse möglich. Das Modell ist in der Region einzigartig:

Neben Senden nimmt in Schwaben nur Augburg daran teil. Ziel des zweijährigen Testlaufs ist es, Schüler frühzeitig auf das Niveau der Berufsfachschule vorzubereiten. Im Zuge der Modellphase teilte die Stadt Senden mit, den Antrag, eine Staatliche Realschule in Senden einzurichten, bis zum vorläufigen Ende der Modellphase ruhen zu lassen.

Modellprojekt SPRINT auch im Landkreis Neu-Ulm

Als eine von zwei Schulen in ganz Schwaben und als einzige Schule im Landkreis nimmt die **Christoph-Probst-Realschule Neu-Ulm** am Modellversuch SPRINT (Sprachförderung intensiv) teil. Angesprochen werden insbesondere schulpflichtige Asylbewerber und Migranten mit

geringen Sprachkenntnissen im Deutschen. Parallel zum intensiven Deutschunterricht werden die Jugendlichen in den regulären Ablauf einer 6. bzw. 7. Jahrgangsstufe integriert. Neun Schüler an der Christoph-Probst-Realschule Neu-Ulm besuchen derzeit die SPRINT-Klasse.

Beschulung von Geflüchteten im Landkreis Neu-Ulm

- Zu Beginn des Schuljahres 2016/17 werden in den Schulen im Landkreis Neu-Ulm 595 Geflüchtete beschult.
- 214 Schüler sind in 13 Übergangsklassen in den Grund- und Mittelschulen untergebracht.
- aktuell: 355 Jugendliche in 20 BIK an den Berufsschulen Neu-Ulm (11), Illertissen (7) und Neu-Ulm (2)*
- durchschnittlich 18 Schüler pro Klasse

* In Berufsintegrationsklassen (BIK) werden Geflüchtete vor allem in den Fächern Deutsch und Kulturförderung unterrichtet. Die staatlichen Lehrkräfte werden dabei vom Kolpingwerk und dem Berufsbildungszentrum fachlich unterstützt.

Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm



Digitaler Bildungskompass für den Landkreis

Unter dem Motto „Auf einen Blick – digitaler Bildungskompass für den Landkreis Neu-Ulm“ befasste sich die dritte **Regionale Bildungskonferenz** mit einer neuen Website für die Bildungsregion Neu-Ulm. Geplant ist eine interaktive Plattform, die alle Bildungsakteure vernetzt und Informationen für Bürger, aber auch für die Bildungseinrichtungen selbst, bereitstellt. Andere Landkreise und

Städte, die ebenfalls zertifizierte Bildungsregionen sind, dienen als Vorbild und zeigen was möglich ist. Viele Fragen gilt es im Vorfeld zu klären: Welche Schwerpunkte sollen gesetzt werden? Was für ein Angebot soll die Website bereitstellen? Antworten darauf diskutieren die Teilnehmer im gemeinsamen Workshop.

Regionale Bildungskonferenz und Bildungsregion

Am 19. April 2013 wurde der Landkreis Neu-Ulm als erste Gebietskörperschaft im Freistaat als „Bildungsregion in Bayern“ zertifiziert. Gremium der Bildungsregion ist die Bildungskonferenz, die 2016 bereits zum dritten Mal tagte. Die Arbeit der Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm wird durch die Bildungsreferentin Sonja Seger koordiniert.

Gut, besser, Bildungsmanagement: Landkreis Neu-Ulm kooperiert mit Transferagentur Bayern

Als Bildungsregion hat der Landkreis Neu-Ulm bereits eine sehr gute Ausgangsbasis für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements. Zusammen mit den Verantwortlichen im Landkreis soll diese Basis ausgebaut werden, damit die Bürger dauerhaft von der Bildungslandschaft profitieren, die bestmögliche Entwicklungschancen bietet. Die Transferagentur Bayern für Kommunales Bildungsmanagement unterstützt den Landkreis dabei. Landrat Thorsten Freudenberger und Tobias Schmidt, der Leiter des Regionalbüros Süd der Transferagentur Bayern, unterzeichneten am 2. Februar 2016 im Landratsamt Neu-Ulm die Kooperationsvereinbarung. Die Transferagentur ist Teil einer bundesweiten Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. In der Kooperationsvereinbarung, die vom Landratsamt und der Transferagentur gemeinsam erarbeitet wurde, sind die Schwerpunkte der Zusammenarbeit festgehalten. Im Mittelpunkt steht der Ausbau von Kooperationen, mit denen sich bestehende Bildungsangebote noch effizienter gestalten lassen, etwa indem Parallelstrukturen vermieden werden. Dafür soll nicht nur die Zusammenarbeit innerhalb bildungsverantwortlicher Stellen in der Verwal-

tung, sondern auch die Abstimmung der Kommunalverwaltung mit externen Partnern weiter verbessert werden.



Tobias Schmidt (sitzend links), der Leiter des Regionalbüros Süd, und Landrat Thorsten Freudenberger (sitzend rechts) unterzeichneten im Landratsamt Neu-Ulm eine Kooperationsvereinbarung für die Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm. Mit dabei sind Sonja Seger (stehend rechts, Bildungskoordinatorin des Landkreises Neu-Ulm), und Carmen Roth (stehend links, Mitarbeiterin der Transferagentur).

Technik und Ich: Tretboot in Seenot?

Die Schüler der Peter-Schöllhorn-Mittelschule Neu-Ulm waren die Sieger von **Technik und Ich**. Bei dem landkreisweiten Wettbewerb für Mittel- und Realschulen handelt es sich um ein Projekt der Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm in Zusammenarbeit mit der Freiwilligenagentur „Hand in Hand“. Das Thema 2016: Schwimmen, schweben, sinken – Wasserfahrzeuge aller Art. Als Gewinner des ersten Preises durften sich die Neu-Ulmer Mittelschüler über Fitness-Tracker freuen. Grundsätzlich geht bei Technik und Ich aber niemand leer aus: Für alle Teilnehmer organisierte Sonja Seger, Koordinatorin der Bildungsregion, einen Ausflug zum Auto- und Technikmuseum in Sinsheim. Insgesamt nahmen Teams von sechs Schulen am Wettbewerb teil. Sie wurden jeweils mit einem Materialbudget ausgestattet und von einem externen Technikpaten unterstützt.



Das Siegerboot des landkreisweiten Wettbewerbs „Technik und Ich“ bestand seine Jungfernfahrt mit den Bürgermeistern Raphael Bögge (links) und Michael Obst meisterhaft.

Coding Kids gewinnt Preis des Bundeswirtschaftsministeriums

Große Anerkennung für das Programmierprojekt **Coding Kids**: Das von Schulamtsdirektor Dr. Ansgar Batzner initiierte IT-Bildungsangebot, das an fast allen Grundschulen im Landkreis Neu-Ulm bereits erfolgreich läuft, ist Bundessieger des „Schule-Wirtschaft-Preises 2016“. Staatssekretärin Iris Gleicke vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie überreichte die Auszeichnung in Berlin. Der Schule-Wirtschaft-Wettbewerb „Das hat Potenzial“ steht unter der Schirmherrschaft von Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel.

Bei dem Festakt im Bundeswirtschaftsministerium in Berlin wurde die Kooperation zwischen dem Staatlichen Schulamt Neu-Ulm und der Sparkasse Neu-Ulm - Illertissen als „beste Kooperation“ für „beispielhaftes Engagement“ gewürdigt. Stellvertretend für die zahlreichen Akteure in diesem Ehrenamtsprojekt nahmen Brigitte Schilling von der Sparkasse Neu-Ulm - Illertissen, Bastian Metzinger (Tutor und Abiturient am Kolleg der Schulbrüder Illertissen) sowie Dr. Ansgar Batzner (Initiator von Coding Kids und ebenfalls Tutor) den Preis entgegen.

Im ehrenamtlichen Kooperationsprojekt Coding Kids erlernen Grundschulkinder das Programmieren mit „Scratch“, einer Programmiersprache. Das Projekt wird unterstützt von der Bürgerstiftung der Sparkasse, von der Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm sowie von der Robert-Bosch-Stiftung.



Bei der Preisübergabe in Berlin (v.l.n.r.): Brigitte Schilling, Bastian Metzinger und Dr. Ansgar Batzner.

Bildungsbeirat: Die Demokratie als Wertegemeinschaft

„Werte leben, Demokratie gestalten“, so lautet der thematische Schwerpunkt der Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm im Jahr 2017. Dabei werden zwei strategische Ziele verfolgt: Demokratieverständnis fördern und Toleranz stärken. Dies beschloss der **Bildungsbeirat des Landkreises Neu-Ulm** bei seiner zweiten Sitzung im November 2016. Bereits bei der konstituierenden Sitzung im Mai hatte der Beirat das Schwerpunktthema für das kommende Jahr beschlossen: Demokratische Bildung. Wie soll dieses aber konkret ausgestaltet werden? Darüber diskutierten die Mitglieder des Gremiums diesmal.

Im Bildungsbeirat der Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm erarbeiten Bildungsexperten des Landkreises gemeinsam mit Mitarbeitern des Landratsamtes Empfehlungen für die kommunale Bildungsarbeit. Neben dem inhaltlichen Austausch zu aktuellen Themen und der strategischen Weiterentwicklung der Bildungsregion liegt die Funktion des Beirats insbesondere in der Vernetzung zwischen den einzelnen Bildungsbereichen und -akteuren.

Veranstaltungen der Bildungsregion 2016

- 27.01.2016: Podiumsdiskussion „Auf den Lehrer kommt es an“
- 12.10.2016: Fachtag „Deradikalisierung“ in Kooperation mit dem Jugendamt und der Integrationsstelle des Landkreises Neu-Ulm mit den Referenten Islamwissenschaftlerin Marina Wanner (Stadtjugendring Kempfen,) Mustafa Ayanoglu (Ufuq Bayern), Verena Raatz (Violence Prevention Network) und Holger Schmidt (Kompetenzzentrum für Deradikalisierung des Bayerischen Landeskriminalamtes)
- 18.10.2016: Großer Bildungs- und Erziehungsvortrag in Kooperation mit dem Bildungszentrum Roggenburg und der VHS im Landkreis Neu-Ulm mit Referent Willi Weitzel zum Thema „Willi – wie ich Kindern die Welt erkläre“ und „Willi und seine Abenteuer – live“
- 20.10.2016: Podiumsdiskussion: „Neue Nachbarn und Kollegen – Integration im Landkreis Neu-Ulm“ in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung Neu-Ulm

Kultur- und Sportförderung

Denkmalpflege

Erhalt und Restaurierung von Baudenkmalern sind die zentralen Aufgaben der Denkmalpflege. Bei der Planung und Ausführung sowie der finanziellen Realisierung arbeiten die Eigentümer, das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege und das Landratsamt als Untere Denkmalbehörde eng zusammen. Die Förderliste 2016

umfasst insgesamt sechs Projekte, die mit insgesamt 32.325 Euro gefördert wurden: kath. Pfarrkirchen in Betlinshausen, Nersingen, Oberreichenbach und Oberroth, Pfarrstadel Oberfahlheim und ein historisches Gebäude in Weißenhorn.

Vereinsförderung

Der Landkreis Neu-Ulm unterstützt die örtlichen Vereine finanziell durch die Gewährung von Zuschüssen. Durch die Vereinsförderung soll das ehrenamtliche Engagement

sowie der Gemeinschaftssinn in den Vereinen gefördert werden.

Investitionszuschüsse	45.600 Euro
Chorleiter und Dirigenten	27.726 Euro
Jungmusiker	34.052 Euro
Musikschulen	49.938 Euro
Vereinspauschale (Sport- und Schützenvereine)	152.651 Euro
Trachtenförderung	10.230 Euro
total	320.197 Euro

Integration

Asyl und Integration im Landkreis Neu-Ulm

Zum Stichtag 1. Januar 2016 hielten sich 1.626 Personen – Asylbewerber, Geduldete und Fehlbeleger – im Landkreis Neu-Ulm auf. Die Personen waren in 50 Unterkünften des Landkreises, darunter drei Turnhallen, dezentral untergebracht. Weitere 115 Personen waren in den zwei Gemeinschaftsunterkünften der Regierung von Schwaben im Stadtgebiet Neu-Ulm einquartiert.

Während dem Landkreis im Herbst 2015 wöchentlich bis zu 60 Asylbewerber zugewiesen worden waren, ging die Zahl im vergangenen Jahr zurück. Aufgrund des geschlossenen Abkommens zwischen der Europäischen Union und der Türkei sowie der Schließung der Balkanroute waren deutlich weniger Flüchtlinge nach Deutschland gekommen. 2016 wurden dem Landkreis Neu-Ulm demnach 197 neue Asylbewerber zugewiesen.

Nachdem die Zahl der Asylbewerber zurückgegangen war, konnten die belegten Turnhallen in Neu-Ulm und Illertissen wieder geräumt werden. Die dort untergebrachten Asylbewerber wurden in dezentralen Unterkünften des Landratsamtes untergebracht oder der neuen Gemeinschaftsunterkunft in Senden zugewiesen. Durch den Rückgang, auslaufende Mietverträge und die Schließung dezentraler Unterkünfte wurden die Asylbewerber im Landkreis neu verteilt und einzelne Gemeinden entlastet: Im Stadtgebiet Neu-Ulm wurden drei Unterkünfte mit insgesamt 157 Plätzen geschlossen. In der Gemeinde Elchingen wurde die dezentrale Unterkunft Finkenweg 1 mit einer maximalen Belegungszahl von 70 Plätzen aufgelöst.

Verteilung von Asylbewerbern auf die kreisangehörigen Städte und Gemeinden

	1. Januar 2016	1. Januar 2017
Markt Altenstadt	87	87
Gemeinde Bellenberg	7	41
Markt Buch	11	9
Gemeinde Elchingen	95	70
Gemeinde Holzheim	15	11
Stadt Illertissen	140	167
Markt Kellmünz	22	23
Gemeinde Nersingen	92	56
Stadt Neu-Ulm	988	487
Markt Pfaffenhofen	81	74
Stadt Senden	60	122
Stadt Vöhringen	104	107
Stadt Weißenhorn	39	130
total	1.741	1.357

Website Asyl geht online

Die Unterbringung, Versorgung und Betreuung von Flüchtlingen ist eine große humanitäre Herausforderung und wirft verständlicherweise immer wieder Fragen auf. Antworten darauf gibt es im Internet auf der neuen Website Asyl unter www.landkreis.neu-ulm.de/de/asyl.html.

Die Integrationsbeauftragte des Landkreises Neu-Ulm, Mirjam Schlosser, hat zusammen mit Bettina Ohorn, der stellvertretenden Leiterin des Fachbereichs Soziales und Freiwilligenagentur, und Jochen Grotz, Leiter des Fachbereichs Staatsangehörigkeits- und Ausländerrecht, den Internetauftritt entwickelt. Ausführlich und übersichtlich gibt das Landratsamt darin Auskunft über Zahlen, Daten und Fakten zu relevanten Flüchtlingsfragen. Die Website informiert zum Asylverfahren, Asylrecht, Leistungen für Asylbewerber, Unterbringung und Wohnen, zu Hilfs- und Beratungsangeboten, Beschäftigung und Ausbildung, Kindergarten und Schule sowie zum ehrenamtlichen Engagement. Ansprechpartner der örtlichen Helferkreise, der Gemeinden und des Landratsamtes werden dort ebenfalls genannt. Auch aktuelle Mitteilungen zu Asylthe-

men sowie Veranstaltungs- und Schulungshinweise bietet die Seite. Ein ausführliches FAQ häufig gestellter Fragen ergänzt das Angebot. Broschüren und weitere Informationsmaterialien stehen zum Download bereit.



Daumen hoch (v.l.n.r.): Jochen Grotz (Ausländerbehörde), Bettina Ohorn (Sozialamt), Integrationsbeauftragte Mirjam Schlosser und Landrat Thorsten Freudenberger freuen sich über den neuen Internetauftritt.

Dialogforum Asyl im Landratsamt: Ehren- und Hauptamtliche tauschen sich aus

Landratsamt, Kommunen und ehrenamtliche Helferkreise wollen ihre Zusammenarbeit rund um das Thema Asyl noch stärker vernetzen. Beim Dialogforum Asyl im Landratsamt Neu-Ulm hatten ehrenamtliche Flüchtlingshelfer daher Gelegenheit, sich mit professionellen Kräften auszutauschen. Nach dem Rückgang zugewiesener Flüchtlinge im vergangenen Jahr steht bei der haupt- und ehrenamtlichen Arbeit nicht mehr nur die Suche und Ein-

richtung von Unterkünften für Asylbewerber, sondern vor allem das Thema Integration im Mittelpunkt. Bezahlbarer Wohnraum, Arbeitsstellen und Deutschunterricht für die bleibeberechtigten Flüchtlinge bilden die Schwerpunkte bei der Integration von Immigranten. Viele Flüchtlinge sind dabei auf die Unterstützung der Helferkreise, die sich im gesamten Landkreis gebildet haben und die staatlichen Stellen ehrenamtlich unterstützen, angewiesen.

Helpguide for Refugees: Studierende unterstützen Flüchtlingsberatung des Landkreises

Im Landratsamt Neu-Ulm gibt es zwei neue Medien, die Flüchtlingen helfen sollen, sich schnell und gut in der Region zurechtzufinden. Den Stadtplan (Citymap) und den Ratgeber (Helpguide) haben Studenten der Hochschule Neu-Ulm im Rahmen einer Projektarbeit entwickelt. Kooperationspartner waren neben dem Landkreis Neu-Ulm die Städte Ulm und Neu-Ulm. Die Publikationen sind dreisprachig gehalten: in Deutsch, Englisch und

Arabisch. Auf der Citymap sind ausgewählte Anlaufstellen wie Geschäfte, Krankenhäuser, Apotheken, Ärzte, Polizei, Banken, Sportstätten und Bildungseinrichtungen in Ulm und Neu-Ulm eingezeichnet. Auch über Free WiFi und die Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel informiert der Stadtplan. Über Funktionen und Aufgaben von Einrichtungen wie dem Landratsamt, der Agentur für Arbeit und der Diakonie informiert der Plan außerdem.

Was für Asylsuchende in der Region interessant ist, erfuhren die Studierenden in direkten Gesprächen mit Flüchtlingen. Ein syrischer Gaststudent half ihnen bei den Übersetzungen. Und Michael Draesner vom Vermessungsamt der Stadt Ulm steuerte technische Unterstützung bei. Die Druckkosten für die Erstauflage von 3.000 Exemplaren übernahmen das Landratsamt Neu-Ulm und die Stadt Neu-Ulm. Die vier Studenten, die die Citymap im Rahmen des Wahlpflichtfaches „Service Learning: Integrationsmentorin“ erarbeitet haben, entschieden sich bewusst für das Printformat und gegen eine digitale App. Ein Papierstadtplan sei übersichtlicher, man brauche dazu kein Smartphone oder WLAN. Vier weitere Studenten der Hochschule gestalteten im Wahlpflichtfach „Informationsdesign“ den Refugees Helpguide. Stadtplan und Ratgeber sind unter anderem in der Integrationsstelle im Landratsamt Neu-Ulm und in allen Rathäusern der 17 kreisangehörigen Städte und Gemeinden im Landkreis Neu-Ulm erhältlich.



Der Stadtplan für Flüchtlinge („Citymap for Refugees“) gibt Orientierung (von links): Ildiko Dienel (Informationsstelle Flucht und Asyl der Stadt Neu-Ulm), Michael Draesner (Vermessungsamt Stadt Ulm), HNU-Studentin Clarissa Kull, Mirjam Schlosser (Integrationsbeauftragte des Landkreises Neu-Ulm).

Landkreis Neu-Ulm erhält Schwäbischen Integrationspreis

Für die Ausbildung von ehrenamtlichen Integrationsmentoren hat der Landkreis Neu-Ulm zusammen mit der Volkshochschule im Landkreis Neu-Ulm den Schwäbischen Integrationspreis erhalten. Integrationsstaatssekretär Johannes Hintersberger und Regierungspräsident Karl Michael Schäufele zeichneten insgesamt fünf Projekte aus. Jedes wurde mit 1.000 Euro prämiert. Das Preisgeld stammt vom Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.

Aktuell existiert im Landkreis Neu-Ulm ein Pool von 60 Freiwilligen, die als Integrationsmentoren tätig sind. Das Projekt geht auf die Initiative von Renate Kögel, der früheren Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragten des Landkreises Neu-Ulm, zurück. Im Jahr 2008 fand erstmals ein entsprechender VHS-Kurs statt. Frauen und Männer aus verschiedenen Herkunftsländern, die sich in Deutschland gut integriert haben, kommen für die Schulung zu Integrationsmentoren infrage. Sie vermitteln zwischen Mitarbeitern deutscher Organisationen oder Behörden auf der einen und ihren Landsleuten auf der anderen Seite und helfen bei Verständnisproblemen.

Mit ihrer geschulten interkulturellen Kompetenz können sie andere Menschen mit Migrationshintergrund bei der Klärung von Alltagssituationen unterstützen und interkulturellen Missverständnissen entgegenreten.



Bei der Preisverleihung in Augsburg (v.l.n.r.): Dieter Rösch (Geschäftsführer der VHS im Landkreis Neu-Ulm), Fatma Dogan (Referentin des VHS-Kurses), Mirjam Schlosser (Integrationsbeauftragte des Landkreises Neu-Ulm), Landrat Thorsten Freudenberger.

Flüchtlinge aus Eritrea lernen deutsche Spielregeln kennen

Asylbewerber, die nach Deutschland kommen, müssen weitaus mehr lernen als die deutsche Sprache: Welche Werte gelten in Deutschland? Wie funktioniert die deutsche Rechtsordnung? Wie wird in Deutschland gewählt? Da die deutschen Rechte und Pflichten auch für Asylbewerber gelten, ist es umso wichtiger, sie rechtzeitig und umfassend aufzuklären.

Aus diesem Grund veranstaltet das Bayerische Justizministerium Informationsveranstaltungen für Asylbewerber aus Ländern mit wahrscheinlicher Bleiberechtperspektive. Dazu hatte das Landgericht Memmingen Berufsrichter entsandt, die Asylbewerber über die wichtigsten Rechtsgrundlagen informieren.

„Die erste Informationsveranstaltung in Illertissen war ein voller Erfolg“, freut sich Mirjam Schlosser, Integrationsbeauftragte des Landratsamtes Neu-Ulm. „Themen wie

die Gleichstellung von Mann und Frau oder das Recht auf körperliche Unversehrtheit sind wichtige Grundpfeiler unserer Gesellschaft. Es ist wichtig, umfassend darüber aufzuklären, welche Spielregeln bei uns gelten“, erläutert Mirjam Schlosser.

Die Referenten Thomas Mayer, Direktor des Amtsgerichts Neu-Ulm, und Jürgen Salzmann, stellvertretender Dienststellenleiter der Polizei in Illertissen, erklärten zum Beispiel, wie sich die deutschen demokratischen Werte entwickelt haben, und wie in Deutschland gewählt wird. Anders als in einer Diktatur, die in vielen der Herkunftsländern der Asylbewerber herrscht, wird die politische Vertretung in Deutschland regelmäßig vom Volk neu gewählt. Das war neu für die jungen Männer, die dem Vortrag gespannt folgten. Eine Dolmetscherin übersetzte den Vortrag für die Teilnehmer.



Zum Tag des Flüchtlings veranstaltete die Integrationsstelle eine Aktion auf dem Petrusplatz in Neu-Ulm. Schautafeln in einem original UNO-Flüchtlingszelt informierten über das Schicksal von Flüchtlingen weltweit.

Auswahl an Veranstaltungen der Integrationsstelle 2016

- 16.01.2016: Helferempfang im Kunstmuseum Oberfahlheim/Nersingen
- 30.09.2016: Flüchtlingszelt-Aktion auf dem Petrusplatz Neu-Ulm in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Integration, Flucht und Asyl Stadt Neu-Ulm, der Integrationsstelle des Landkreises Neu-Ulm, der Asylsozialberatung Diakonie Neu-Ulm, dem Jugendmigrationsdienst Neu-Ulm und dem Malteser e. V. Neu-Ulm
- 11.10.2016: Vortrag „Von Terrorbräuten und Syrienkriegern – Deutschlands Jugend und der Weg in den Krieg“ mit Journalistin Stefanie Heckl
- 13.10.2016: „Von der Willkommenskultur zur Abschiedskultur – Rückkehrhilfen für abgelehnte Asylbewerber“ Workshop der Zentralen Rückkehrberatung in Augsburg für Ehrenamtliche und Professionelle in der Asylarbeit in Kooperation mit dem Freundeskreis Elchingen e. V. und der Diakonie Neu-Ulm

Jugend und Familie

Interkulturelle Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe

Der Anteil von Ausländern an der Gesamtbevölkerung ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Deutschland ist längst eine multikulturelle Gesellschaft. Interkulturelle Themen spielen in unserer Gesellschaft daher eine immer größere Rolle. Auch die Sozialarbeit ist von den Migrationsbewegungen betroffen. Migranten und im Besonderen Flüchtlinge zählen vermehrt zu den Klienten Sozialer Arbeit. Ein Handeln im interkulturellen Kontext, vor allem als öffentlicher Dienstleister zum Beispiel bei der Jugendhilfe, ist daher längst zu einer Schlüsselqualifikation geworden. Um diese Aufgabe zu erfüllen, ist es wichtig, sich mit dem kulturellen Hintergrund anderer sowie mit dem eigenen Hintergrund zu beschäftigen, sich frei zu machen von Klischees und Stereotypen, mit Menschen unterschiedlicher Kulturen gemeinsam Lösungen zu finden und mit Dolmetschern zusammenzuarbeiten. Dabei geht es vor allem um kommunikative Kompetenzen im Umgang mit anderen.

Die Basis interkultureller Arbeit in der Jugendhilfe sind die Menschenrechte und somit in Deutschland das Grundgesetz. Die rechtliche Grundlage für das Handeln der Jugendhilfe findet sich im § 9 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII):

In Abs. 1 fordert der Gesetzgeber, „die von den Personensorgeberechtigten bestimmte Grundrichtung der Erziehung sowie die Rechte der Personensorgeberechtigten und des Kindes oder des Jugendlichen bei der Bestimmung der religiösen Erziehung zu beachten.“ In Abs. 2 wird festgehalten, dass „die jeweiligen besonde-

ren sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen“ sind. In Abs. 3 sollen darüber hinaus die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen berücksichtigt werden, Benachteiligungen abgebaut und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen gefördert werden.

Ziel kommunaler Jugendhilfeplanung ist es, allen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien gleiche Chancen zu bieten, sich in die Gesellschaft zu integrieren. Zu einem gleichberechtigten Miteinander gehören die Bekämpfung von Rassismus, Maßnahmen zur Prävention von Gewalt, Kriminalität und Sucht sowie zur schulischen und beruflichen Integration sowie Hilfe zur Selbsthilfe.

Der Fachbereich Jugend und Familie im Landkreis Neu-Ulm, als öffentlicher Träger der Jugendhilfe, stellt sicher, dass sich die Jugendhilfe für die gleiche Teilhabe aller Minderheiten an den Angeboten einsetzt. Der Fachbereich beteiligt die freien Träger der Jugendhilfe, Kindergärten, Schulen und Jugendverbände sowie ethnische Organisationen an diesem Prozess. Bei der Planung von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sind interkulturelle Bedarfe im öffentlichen und umbauten Raum ausreichend zu berücksichtigen. Der öffentliche Träger hat für eine interkulturelle Öffnung der sozialen Dienste zu sorgen, indem er beispielsweise eine interkulturelle Personalentwicklung durch multikulturelle Teams und interkulturelle Kompetenzvermittlung fördert.



Beratung für alters- und behindertengerechtes Wohnen in den eigenen vier Wänden

Im Alter zeigt sich oft, dass die eigene Wohnung oder das selbstgebaute Haus zahlreiche Hindernisse und Gefahren birgt, die bisher keine Relevanz hatten. Dennoch möchte ein Großteil der Menschen auch im Alter oder im Falle einer Behinderung in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben. Durch ausgebildete, ehrenamtliche Wohnberater können Betroffene im Landkreis Neu-Ulm eine individuelle, unverbindliche und kostenfreie Beratung zur Anpassung ihres Wohnraumes in Anspruch nehmen. Ermöglicht wird dies durch die Freiwilligenagentur „Hand in Hand“ des Landkreises Neu-Ulm, der es gelungen ist, die Ausbildungsreihe zum Wohnberater der Seniorenakademie Bayern in den Landkreis Neu-Ulm zu holen. Die Wohnberatung zeigt auf, wie der Wohnraum so gestaltet werden kann, dass er in verschiedenen Lebenssituationen und bis ins hohe Alter gut genutzt werden kann. Oft reichen schon kleine Veränderungen, wie das Beseitigen von Stolperfallen, wie beispielsweise

Teppiche oder herumliegende Kabel, eine bessere Beleuchtung oder das Befestigen von Haltegriffen in Bad und WC aus, um das Leben komfortabler, aber vor allem sicherer zu gestalten und den individuellen Bedürfnissen anzupassen.

Ablauf der Wohnberatung:

- Persönliche Beratung und Problemanalyse vor Ort in der betreffenden Wohnung oder dem betreffenden Haus
- Entwicklung von passenden Lösungen in den Bereichen Wohnungsausstattung, Möblierung, technische Hilfsmittel, Barrierefreiheit, Erleichterung der Alltagsarbeit und Umbaumaßnahmen
- Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen bei den zuständigen Kostenträgern
- Weitervermittlung an andere Fachstellen



Erfolgreich absolvierten die ersten 21 Teilnehmer die fünftägige Ausbildung. Geschult wurden sie u. a. von Jürgen Griesbeck, dem Leiter der Seniorenakademie Bayern (rechts).

Freiwilligenagentur „Hand in Hand“ des Landkreises Neu-Ulm

Viele Menschen im Landkreis möchten sich gerne entsprechend ihrer Fähigkeiten und Neigungen freiwillig engagieren. Oft wissen sie jedoch nicht wie und wo. Genau an diesem Punkt setzt die Freiwilligenagentur „Hand in Hand“ an. Im Frühjahr 2011 hat der Landkreis Neu-Ulm die Freiwilligenagentur gegründet: als **Vermittlungsagentur** für interessierte Bürgerinnen und Bürger und Organisationen, die Freiwillige suchen, als **Entwicklungsagentur** für neue Projekte in der Freiwilligenarbeit sowie als **Serviceagentur** für Beratung, Qualifizierung und Austausch. Weitere Informationen unter: www.freiwilligenagenturNU.de

Auswahl an Veranstaltungen der Freiwilligenagentur „Hand in Hand“ 2016

- 02.02.2016: Seminar „Was bedeutet Helfen im bürgerschaftlichen Engagement“ mit Referent Jürgen Griesbeck
- 17.03.2016: Seminar „Ich liebe mein Ehrenamt, und doch ...? – Wertschätzende Kommunikation“ mit Referentin Adelheid Schmidt
- 12.05.2016: Seminar „Vereine im Umbruch?! – Motivierende Ideen für die Vereinsarbeit“ mit Referent Alfred Leschke
- 16.-30.09.2016: Fotoausstellung „EinBlick – dem Ehrenamt ein Gesicht geben“ Ausstellung zur Woche des bürgerschaftlichen Engagements im Foyer des Landratsamtes Neu-Ulm
- 19.-21.09. und 17.-19.10.2016: Schulung zum ehrenamtlichen Wohnberater mit Referenten der Seniorenakademie Bayern
- 22.09.2016: Seminar „Effiziente Besprechungen“ mit Alfred Leschke
- 20.10.2016: Seminar „Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen“ mit Ursula Erb
- 05.12.2016: Ehrenamts- und Dankeschönfest

Gleichstellung

Nein zu Gewalt an Frauen

Über 7.000 Fahnen und Banner werden jährlich zum 25. November, dem internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, gehisst. Auch der Landkreis Neu-Ulm nahm an der Fahnenaktion vor dem Landratsamt teil und setzte ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen. Der Aktionstag geht zurück auf die Ermordung der drei Schwestern Mirabal in der Dominikanischen Republik. Weil die jungen Frauen politischen Widerstand gegen den Diktator Trujillo geleistet hatten, wurden sie am 25. November 1960 vom dortigen Geheimdienst nach monatelanger Folter getötet. Der Mut der Frauen wurde zum weltweiten Symbol, gegen jegliches Unrecht einzutreten. Zum Gedenken erklärten die Vereinten Nationen 1999 den 25. November zum „Internationalen Tag für die Beseitigung von Gewalt an Frauen“. Geschlechtsspezifische Gewalt gehört auch in Deutschland zur Lebensrealität vieler Frauen. In Europa hat bereits jede dritte Frau körperliche oder sexualisierte Gewalt erfahren. Besonders gefährdet sind Frauen mit Beeinträchtigungen oder in unsicheren Lebenssituationen. In

Deutschland finden Betroffene und ihre Kinder in einem der 400 Frauenhäuser Zuflucht. Dennoch müssen jährlich Tausende schutzsuchende Frauen abgewiesen werden, weil nicht genügend Plätze vorhanden sind oder die Häuser nicht ausreichend finanziert werden können. Unter dem Motto „Tür auf!“ setzt sich die Organisation „Terre des Femmes“ für alle Frauen, die von Gewalt betroffen sind, für kostenlose Schutzräume und angemessene Unterstützung ein.

Für die gemeinnützige Organisation „Terre des Femmes“ ist der Aktionstag neben dem Internationalen Frauentag am 8. März der Hauptaktionstag. Seit 2001 lässt „Terre des Femmes“ die Fahnen wehen. Die farbenfrohe Flagge zeigt eine Frauenfigur sowie den Slogan „frei leben – ohne Gewalt“ und symbolisiert ein gleichberechtigtes, selbstbestimmtes und freies Leben von Mädchen und Frauen weltweit. Viele Landkreise, Städte und Gemeinden setzen mit der Aktion ein deutliches Zeichen gegen Gewalt an Frauen – so auch der Landkreis Neu-Ulm.

Auswahl an Veranstaltungen der Gleichstellungsstelle 2016

- 19.03.2016: Aktion „Was ist meine Arbeit wert“ zum Equal Pay Day auf dem Petrusplatz Neu-Ulm
- 11.05.2016: Treffen der schwäbischen Gleichstellungsbeauftragten in Augsburg
- 20.06.2016: Kunstaussstellung „Trotz allem – ich lebe“ im Foyer des Landratsamtes Neu-Ulm
- 28.09.2016: Treffen der beurlaubten Kollegen im Bienenmuseum in Illertissen



Treffen der schwäbischen Gleichstellungsbeauftragten in Augsburg

Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten nach dem Bayerischen Gleichstellungsgesetz (Art. 2 BayGIG)

Zielvorgabe: Aktive Förderung von Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern im öffentlichen Dienst.

Zentrale Themen:

- Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Förderung familienfreundlicher Arbeitszeitmodelle und Arbeitsplätze
- Erhöhung der Frauenquote in leitenden Positionen
- Abbau der Lohndifferenz zwischen Frauen und Männern.

Die Gleichstellungsbeauftragten sind Ansprechpartner bei allen Fragen rund um die Themen Vereinbarkeit von Familie und Beruf, familienfreundliche Arbeitszeitmodelle, Elterngeld und -zeit, Karriereentwicklung und Benachteiligung aufgrund des Geschlechts.

Belange von Menschen mit Behinderung

Kreistag bestellt neuen Behindertenbeauftragten

Im Amt des **Behindertenbeauftragten für den Landkreis Neu-Ulm** gab es einen Wechsel: Manuel Fink ist Nachfolger von Manuela Zanker, die nach vier Jahren die Position abgibt. Der Kreistag bestellte den bisherigen Stellvertreter Zankers für die Zeit vom 1. August 2016 bis 31. Juli 2020 einstimmig zum neuen Behindertenbeauftragten.

Der 29-Jährige ist nach Abschluss seines Verwaltungsstudiums seit Oktober 2013 im Fachbereich Jugend und Familie des Landratsamtes für Vormundschaften und Beistandschaften zuständig. Die Tätigkeit übt er weiter aus, allerdings in reduziertem zeitlichem Umfang, damit er sich den Aufgaben des Behindertenbeauftragten widmen kann.



Amtsübergabe: Landrat Thorsten Freudenberger (Mitte) verabschiedete Manuela Zanker (rechts) unter dem Beifall des Kreistages als Behindertenbeauftragte und stellte Manuel Fink (links) als ihren Nachfolger vor.

Der Behindertenbeauftragte berät den Landkreis in Fragen der Behindertenpolitik sowie in behindertenspezifischen Belangen. Er ist den Zielen des Bayerischen Behindertengleichstellungsgesetzes verpflichtet, nämlich: das Leben und die Würde von Menschen mit Behinderung zu schützen, ihre Benachteiligung zu beseitigen und zu verhindern sowie die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Leben in der Gesellschaft zu gewährleisten, ihre Integration zu fördern und ihnen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Blinde Landkreis-Bürger besuchen das Bienenmuseum Illertissen

Einen Museumsrundgang der ganz anderen Art erlebten die Besucher am **Tag der Blinden und Sehbehinderten** im Bienenmuseum in Illertissen. Denn es war eine besondere Besuchergruppe, die Museumsleiter Walter Wörtz durch die Räume führte. Rund 60 Sehbehinderte und Blinde hatten am traditionellen Blindentag des Landkreises die Möglichkeit, das Bienenmuseum buchstäblich begreifen zu können.

Wo es sonst heißt „Bitte nicht berühren“ war beim Blindentag Anfassen ausdrücklich erwünscht. Bienenkörbe und Waben, Wachspressen und die übergroße Nachbildung einer antiken griechischen Münze mit Bienenmotiv wanderten von Hand zu Hand oder wurden vorsichtig betastet. Hartmut Dorow, früher Blindenvertreter der Stadt Ulm und seit Beginn bei jedem Treffen dabei, war begeistert: „Das ist das Schöne hier, dass man Ausstellungsstücke anfassen darf.“ Bei den Blindentreffen erlebe man viele Dinge, die einem sonst verschlossen blieben.

Mindestens genauso wichtig wie die Kultur war den Teilnehmern der Austausch untereinander. Gelegenheit dazu gab es nicht zuletzt beim gemeinsamen Mittagessen im



Hartmut Dorow aus Böfingen beim Ertasten eines Bienenkorbs im Bienenmuseum Illertissen.

Gasthof Schlossbräuhaus am Fuße des Vöhlinschlusses. Gleich drei Landräte gesellten sich dazu: der amtierende Kreischef Thorsten Freudenberger, sein Stellvertreter Roland Bürzle und Altlandrat Erich Josef Geßner. Für den neuen Behindertenbeauftragten des Landkreises, Manuel Fink, der das Treffen erstmals organisierte, war es eine gelungene Premiere.



Annemarie Schmid und ihre Schwiegertochter Isolde Schmid im Bienenstand des Bienenmuseums Illertissen.



„Die sind sechseckig!“ - Hartmut Dorow (Mitte) ertastete die Wachswaben der Honigbienen. Mit dabei sind Museumsleiter Walter Wörtz (links) und Elisabeth Kurz (rechts), die Dorow am Aktionstag betreute.



Traditionsgemäß beginnt der Blinden- und Sehbehindertentag mit einer Andacht.

Tag der Blinden und Sehbehinderten

Das Blinden- und Sehbehindertentreffen hat im Landkreis Neu-Ulm eine lange Tradition: Erstmals fand es 1981 unter dem damaligen Landrat Fanz Josef Schick statt und wird seither jährlich wiederholt. Auf dem Programm stehen Ausflüge im Landkreis Neu-Ulm. Zum Abschluss gibt es ein gemeinsames Mittagessen.

Jobcenter Neu-Ulm

Integration in den Arbeitsmarkt

Die Integration geflüchteter Menschen in die Erwerbstätigkeit steht noch am Anfang. Aufgrund der Sonderbestimmungen, die für Flüchtlinge gelten, ist der Arbeitsmarkt in Bezug auf die Flüchtlingsaufnahme sehr komplex, zumal es sich mit Blick auf die Bildungsbiographien und beruflichen Voraussetzungen um eine sehr heterogene Gruppe handelt.

Die Strategien der Arbeitsmarktintegration zielen darauf ab, Flüchtlinge bereits zu einem frühen Zeitpunkt ihres Aufenthalts in beschäftigungsfördernde Maßnahmen einzubeziehen. Hierfür werden die regulären Förderangebote der Arbeitsagenturen und Jobcenter an die Bedarfe von Flüchtlingen angepasst und ausgebaut. Im Jobcenter Neu-Ulm werden die Asylbewerber von einem Team betreut, das auf die Themen Flucht und Asyl spezialisiert ist. Ein Schwerpunkt der Integrationsmaßnahmen liegt auf Sprach- und Integrationskursen. Durch ein gut aufgestelltes Netzwerk verschiedener Träger konnten bislang 310 Asylbewerber an Integrationssprachkursen teilnehmen. Alphabetisierungskurse wurden von 125 Personen besucht.

In Wirtschaft und Gesellschaft besteht eine hohe Bereitschaft, Flüchtlinge zu beschäftigen. 2016 wurden 88 Personen erfolgreich in den Arbeitsmarkt integriert. 10 Prozent von ihnen haben eine Ausbildung begonnen. Ausgelernte Fachkräfte sind nur selten unter den Geflüchteten. So konnte lediglich drei Fachkräften eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden. Vor allem kleine und mittlere Dienstleistungsunternehmen bieten den geflüchteten Menschen Berufschancen an. Der größte Teil der Flüchtlinge ist in der Gastronomie beschäftigt, gefolgt vom Baugewerbe und dem Bereich Lager und Logistik. Arbeiten zu können ist nicht nur Bedingung für wirtschaftlichen Erfolg, sondern zentral für ein selbstbestimmtes Leben. Gerade junge Migranten benötigen dringend das Gefühl, gebraucht zu werden. So wird es auch im kommenden Jahr das Ziel sein, langfristig möglichst viele Asylsuchende an eine Arbeits- oder Ausbildungsstelle zu vermitteln.

gemeldete Asylbewerber nach Herkunftsland	Oktober 2016	Oktober 2015
Syrien	402	102
Afghanistan	18	7
Eritrea	81	4
Irak	58	38
Iran	3	4
Pakistan	11	6
total	573	161

Öffentlicher Gesundheitsdienst

Multiresistente Erreger im Keim ersticken: 7. Netzwerktreffen im Landratsamt Neu-Ulm

Wer sich mit multiresistenten Erregern (kurz: MRE) infiziert, ist einem erhöhten Sterberisiko ausgesetzt. Gefährlich wird es, wenn die Bakterien in Wunden oder in die Blutbahn gelangen und zur Behandlung keine Antibiotika mehr wirksam sind. Passieren kann dies vor allem in Krankenhäusern. Darum muss dort penibel auf Hygiene und eine gute Kommunikation geachtet werden. Um die Hygiene zum Wohle der Patienten zu verbessern, findet seit 2012 ein jährliches Netzwerktreffen im Landratsamt Neu-Ulm statt. Veranstalter sind das Gesundheitsamt Ulm/Alb-Donau-Kreis, der Öffentliche Gesundheitsdienst des Landkreises Neu-Ulm sowie die Sektion Klinikhygiene am Universitätsklinikum Ulm. Weitere Netzwerkpartner sind Krankenhaushygieniker, Hygienefachkräfte und -beauftragte regionaler Kran-

kenhäuser und Pflegeheime, Ärzte, Pflegekräfte und Vertreter der Rettungsdienste.

Um bundesweit Auskunft über die Häufigkeit und Verteilung von Erregern zu geben, muss der Nachweis von multiresistenten gramnegativen Bakterien, die unempfindlich gegen alle vier Antibiotikagruppen sind (sogenannte 4MRGN-Erreger) seit Mai 2016 dem Gesundheitsamt gemeldet werden. In der Region sind bisher vereinzelt 4MRGN-Bakterien nachgewiesen worden. Konkrete Fragen im Umgang mit 4MRGN-Keimträgern konnten beim MRE-Netzwerk-Treffen geklärt werden. Ganz wesentlich sei eine sachliche Aufklärung und der Informationsaustausch zwischen allen Beteiligten, ohne die Betroffenen zu stigmatisieren oder die Schweigepflicht zu verletzen.



Die Veranstalter des 7. MRE-Netzwerktreffens (v.l.n.r.): PD Dr. Claudio Kupfahl, Dr. Martin Küfer, Dr. Matthias Freudenmann, Prof. Dr. Heike von Baum, Dr. Theodor Gonser, Dr. Caroline Dreweck.

Hygiene in Tattoo-Studios - Fortbildung für Tätowierer am Landratsamt Neu-Ulm

Insgesamt 14 Tattoo-Studios hat der Öffentliche Gesundheitsdienst im Landkreis Neu-Ulm bis Ende 2016 besichtigt. Im November waren alle Tätowierer im Landkreis eingeladen, sich über die Ergebnisse zu informieren. Defizite fanden sich vor allem in den Bereichen: Arbeitsbereich, Lagerung, Umgang und Aufbereitung von Instrumenten, Händehygiene, Versorgung des Hautareals, Reinigung und Desinfektion von Flächen sowie Umgang mit Tätowierfarben. Die Mängel konnten meist unverzüglich beseitigt werden.

Bei der Fortbildung im Landratsamt erhielten die Tätowierer praktische Hygienetipps. So wurde den Studios geraten, auf Einmalprodukte umzustellen, da eine ordnungsgemäße Aufbereitung von Instrumenten in den meisten Fällen nicht gewährleistet war. Neben dem Öffentlichen Gesundheitsdienst informierte die Lebensmittelüberwachung über den richtigen Umgang mit Tattoo-Farben.

Vom Glück, Eltern zu werden: 40 Jahre Schwangerschaftsberatung am Landratsamt Neu-Ulm

Als werdende Eltern gilt es viele Dinge zu beachten: das Befolgen gesetzlicher Verpflichtungen, das Stellen neuer Weichen in Partnerschaft, Familie und Beruf und finanzielle Vorsorge. Unterstützung und Antworten auf Fragen zu den Themen Schwangerschaft, Verhütung, Sexualität und Familienplanung erhalten Paare und Alleinstehende bei der Schwangerschaftsstelle des Landratsamtes Neu-Ulm.

Im Jahr 1976, also vor 40 Jahren, wurden die Schwangerenberatungsstellen in Bayern an den Staatlichen Gesundheitsämtern eingerichtet. Anlässlich des Jubiläums fand im Foyer des Landratsamtes eine Fotoausstellung statt. Heike Haupt und Sara Conrad, die beiden Mitarbeiterinnen der Staatlich anerkannten Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen am Öffentlichen Gesundheitsdienst, hatten gemeinsam mit Kollegen vom Landratsamt Günzburg Fotografien für die Ausstellung ausgesucht.



v.l.n.r.: Sara Conrad (Schwangerschaftsberatungsstelle), Dr. Martin Küfer (Leiter des Öffentlichen Gesundheitsdienstes), Heike Haupt (Schwangerschaftsberatungsstelle) und Landrat Thorsten Freudenberger.

Naturschutz und Landschaftsplanung

Leader-Kooperationsprojekt: Apfel und Birne als Kulturgüter

Äpfel mit Birnen zu vergleichen, das macht – so die Redensart – keinen Sinn. Äpfel und Birnen der Sorte nach zu bestimmen jedoch sehr wohl. Hier setzt das erste LEADER-Kooperationsprojekt der Region „Streuobst-erfassung Nordschwaben“ an, das im September 2016 bewilligt wurde. Dabei handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt der Landkreise Neu-Ulm, Aichach-Friedberg, Augsburg und Donau-Ries sowie der jeweiligen LEADER-Aktionsgruppen.

Ziel ist es, möglichst viele regionaltypische Apfel- und Birnensorten zu bewahren. Mit dem Verlust der Bäume gehen viele alte, regionaltypische Obstsorten verloren. Dabei sind es gerade die alten Sorten, die besonders gut an die natürlichen Gegebenheiten der Region wie etwa das Klima oder den Boden angepasst sind. Vier regionale Streuobstsorten im Landkreis Neu-Ulm sind bereits vom Aussterben bedroht. Von den Sorten „Weißenhornbirne“, „Pfaffenhofer Schmelzling“ (Apfel), „Beyerapfel“ und „Pfhlinger“ (Apfel) gibt es nur noch sehr wenige alte Bäume. Hinzu kommt, dass die Sorten in keiner Baumschule mehr zum Verkauf angeboten werden.

Mit Hilfe von Wissenschaftlern, der heimischen Obst- und Gartenbauvereine, der Kommunen und der Kooperationspartner sollen in einem ersten Schritt möglichst viele alte Apfel- und Birnenstandorte erfasst und die Sorten der Früchte bestimmt werden. Dann sollen den Bäumen sogenannte Edelreiser als Vermehrungsmaterial entnommen und in einem Erhaltungsgarten angepflanzt werden. Auch die Baumschulen sollen für das LEADER-Projekt gewonnen werden. Ihnen sollen ebenfalls Edelreiser zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise soll das alte Saatgut wieder auf den Markt kommen und der Sortenbestand vermehrt werden. Auch Städte und Gemeinden könnten ihre ökologischen Ausgleichsflächen bevorzugt mit solchen Jungbäumen bepflanzen.

Um die Vielfalt der Sorten in der Heimat dokumentieren zu können, setzen die Projektverantwortlichen vor allem auf die Unterstützung der 36 örtlichen Gartenbauvereine im Landkreis mit deren 6.370 Mitglieder. Das Projekt ist auf vier Jahre angelegt und wird mit Kosten von insgesamt 200.000 Euro kalkuliert.



Gleich zu Beginn der Sortenerfassung wurde die verschollene Apfelsorte „Henzens Parmäne“ in Reutti wieder entdeckt.



Projektleiter Thomas Bosch (rechts) bei der Sortenerfassung im Oktober 2016 im Streuobstgebiet Reutti.

Klimaschutz

Mobilitätskonzept: Landkreis Neu-Ulm arbeitet am Klimaschutz

Am 12. Dezember 2015 haben sich alle 196 Länder der Erde in Paris auf einen weltweiten Klimaschutzvertrag verständigt. Doch damit ist die Gefahr einer Klimakatastrophe noch nicht gebannt. Entscheidend ist, dass das Abkommen auch zielgenau umgesetzt wird. Dafür kommt es auf ein entschlossenes Handeln auf allen Ebenen an. „Global denken, lokal handeln“ – nach dieser Devise lässt der Landkreis ein Handlungsprogramm zur Verringerung der verkehrsbedingten Treibhausgase entwickeln. Seit Sommer 2015 läuft der Erarbeitungsprozess für das **Klimaschutz-Teilkonzept „Mobilität“** unter der Leitung der Bietergemeinschaft von Green City Projekt GmbH, Prof. Schaller UmweltConsult GmbH (PSU) und Prof. Dr.-Ing. Wulfhorst von der TU München. Teil des Konzeptes sind sogenannte Mobilitätswerkstätten, bei denen Bürger ihre Ideen für einen nachhaltigen Personen- und Güterverkehr einbringen können.

Die **Mobilitätswerkstatt II** stand ganz im Zeichen des Personenverkehrs im Landkreis Neu-Ulm. Das Ziel ist hoch gesteckt: Bis zum Jahr 2030 soll der CO₂-Ausstoß um die Hälfte reduziert werden. Generell wird im Land-

kreis viel mit dem Auto gefahren. Das Mobilitätskonzept soll ein Umdenken in Gang setzen, indem es die Menschen motiviert und anhält, mehr zu Fuß zu gehen oder auf das Fahrrad, den Bus oder die Bahn umzusteigen.

Mit Möglichkeiten des klimafreundlicheren Transports von Waren befassten sich die Teilnehmer der **Mobilitätswerkstatt III**. Über ein Güterverteilzentrum könnte es gelingen, den Ausstoß von Treibhausgasen durch den Straßengüterverkehr im Landkreis Neu-Ulm nachhaltig zu senken. So haben die CO₂-Emissionen im Straßengüterverkehr, der im Landkreis 54 Prozent des Gesamtausstoßes im gesamten Verkehrssektor ausmacht, von 1990 bis 2010 um 68 Prozent zugenommen. Dies sei auch auf die Just-in-time-Mentalität in der Industrie zurückzuführen. Werksinterne Lager gibt es längst nicht mehr. Gleichzeitig spielt der Gütertransport über die Schiene nur noch eine marginale Rolle. Ein weiterer Klimakiller ist der boomende Online- und Versandhandel. Auch er trägt dazu bei, dass das Güterverkehrsaufkommen auf den Straßen zunimmt.



v.l.n.r.: Stellvertretender Landrat Roland Bürzle, Klimaschutzmanager Floran Drollinger, Marianne Pfaffinger (Green City Projekt GmbH), Prof. Dr.-Ing. Gebhard Wulfhorst (TU München) und Dr. Johannes Gnädinger (Prof. Schaller UmweltConsult GmbH) diskutierten bei der Mobilitätswerkstatt in Neu-Ulm.

Betriebliches Effizienz-Netzwerk

45 Prozent der CO₂-Emissionen werden von der Wirtschaft im Landkreis Neu-Ulm verursacht. Das **Integrierte Klimaschutzkonzept des Landkreises Neu-Ulm** sieht deshalb vor, heimische Unternehmen bei der Verringerung des CO₂-Ausstoßes zu unterstützen. Impulse erhalten interessierte Betriebe bei den regelmäßig stattfindenden Netzwerktreffen.

Auf Expedition in den Förderdschungel ging es beim dritten **Betrieblichen Effizienz-Netzwerktreffen**. Referent Torsten Blaschke vom Effizienzinstitut in München informierte über staatliche Unterstützungsangebote beim Klimaschutz. Demnach seien die Einsparpotenziale in Industrie und Gewerbe bei der Beleuchtung und der Druckluft am größten. Förderungen hatten bisher nur wenige der Teilnehmer in Anspruch genommen. Jene berichteten von positiven Erfahrungen mit KfW-Krediten für die Umrüstung auf LED-Leuchten und die Nutzung von Photovoltaik. Orientierung im Förderdschungel bietet Unternehmen die Förderfibel des Bayerischen Landesamtes für Umwelt, die 111 Förderprogramme des Freistaates Bayern, der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union umfasst.

Wie Managementsysteme helfen, die Umwelt zu schonen, erfuhren die Teilnehmer beim vierten Netzwerktref-

fen zum Thema „Effizienz durch Managementsysteme“. Torsten Blaschke legte dar, warum ein Managementsystem genutzt werden sollte. Gründe können demnach rechtliche Verpflichtungen, Kundenanforderungen und externe Einflüsse durch die Politik oder Verbände sein. Mit Hilfe eines Managementsystems lassen sich Haftungsrisiken mindern, Prozesse hinsichtlich des Ressourceneinsatzes optimieren und die Umwelt schonen. Betriebe können somit moderner, kundenorientierter, flexibler und zukunftsfähiger werden. Der Großteil der Teilnehmer nutzt bereits ein oder mehrere Managementsysteme.

Beim fünften Netzwerktreffen informierten sich die Firmenvertreter im Landratsamt über Druckluft und Pumpen im Allgemeinen sowie über die hohen Einsparmöglichkeiten beim Energieverbrauch. Durch die Verbesserung der Komponenten des Druckluftsystems können Firmen bis zu 40 Prozent der Energie einsparen. Bei der Optimierung des Systems Pumpe sind Einsparungen von 20 Prozent und mehr keine Seltenheit. Der Großteil der Teilnehmer nutzte den Termin, um sich Impulse und Anregungen zu holen.

Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Neu-Ulm



Kleinanlieferzentrum am Müllkraftwerk in Weißenhorn eingeweiht

Der Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) des Landkreises Neu-Ulm nahm im Januar 2016 das neue Entsorgungs- und Wertstoffzentrum in Betrieb. Durch das **Entsorgungs- und Wertstoffzentrum Weißenhorn (EWW)** will der AWB erreichen, dass Kleanalieferer ihre Abfälle und Wertstoffe nunmehr ohne große Wartezeiten bei der Ein- und Auswiegung sowie beim Abladen loswerden können. Außerdem haben Mülllaster und Pkw, die kleine Abfallmengen anliefern, nicht mehr dieselben An- und Abfahrtswege auf dem AWB-Gelände. Die Verkehrssituation kann so entzerrt werden.

Knapp 90 Prozent der Gemeinden mit 95 Prozent der

Einwohner sprachen sich bei einer Umfrage des AWB für die Erfassung von Altpapier und Kartonagen, Altglas, Altmetall, Batterien und Elektrogeräten (mit Ausnahme von Nachtspeicherheizgeräten) an der neuen Kleanaliefererstelle des AWB aus. Die Planung und die Realisierung des insgesamt ca. 5.000 Quadratmeter großen EWW haben knapp 2,65 Millionen Euro gekostet. Am 7. April 2015 war mit den Bauarbeiten begonnen worden. Ein Unfall, bei dem ein Kranwagen einer Baufirma Teile der Tragwerkskonstruktion stark beschädigte, führte dazu, dass sich die Fertigstellung um gut einen Monat verzögerte.



Seit Mitte Januar 2016 hat das neue Entsorgungs- und Wertstoffzentrum (EWW) in Weißenhorn geöffnet.

Änderungen in der Werkleitung

Günter Richter, der im Jahr 2010 die Betriebsleitung des Müllkraftwerkes übernommen hatte und seither auch die Position des Ersten stellvertretenden Werkleiters ausübte, verabschiedete sich zum 31. Dezember 2016 in den Ruhestand. Die Betriebsleitung und die Position als Zweiter Werkleiter übernimmt Dipl.-Ing. Univ. Stefan Zeck ab 1. Januar 2017. Er ist seit 1991 im Müllkraftwerk

Weißenhorn beschäftigt und war seit dem Jahr 2000 als Leiter des laufenden Betriebs und Stellvertretender Betriebsleiter des Müllkraftwerks tätig. Die Position als erste stellvertretende Werkleiterin übernimmt Dipl.-Ökonom Univ. Sylvia Eisner. Sie ist seit 2011 als Fachbereichsleiterin Finanzen und Organisation im AWB tätig.

Müll-Entsorgungsgebühren

Die Entsorgungsgebühren betragen 86 Euro je Tonne für am Müllkraftwerk Weißenhorn (MKW) angelieferte Abfälle.

Müllkraftwerk Weißenhorn

Im MKW wurden 2016 insgesamt 107.215 t Abfälle angeliefert und 107.269 t thermisch behandelt. 2016 wurden 60.846 MWh Strom erzeugt. Abzüglich des Eigenverbrauchs wurden rund 45.664 MWh ins Netz eingespeist.

Freiflächen-Photovoltaikanlage

Die im Jahr 2012 auf der ehemaligen Hausmülldeponie Pfuhl errichtete Photovoltaikanlage speiste 2016 ca. 783.553 kWh Strom ins Netz ein. Die damit verbundene CO₂-Einsparung betrug rund 510 Tonnen.

	2016	2015	Veränderungen	
Hausmüll	21.225 t	21.003 t	122 t	1,06 %
Sperrmüll	7.191 t	6.628 t	563 t	8,50 %
Gewerbemüll	3.084 t	2.108 t	976 t	46,30 %
Summe	31.500 t	29.739 t	1.761 t	5,93 %

Im Jahr 2016 wurden im MKW durchschnittlich 425 t Müll pro Tag angeliefert.

Tourismus

Runderneuerter Illerradweg eröffnet

Radvergnügen pur in der Natur verspricht der runderneuerte Illerradweg von Ulm nach Oberstdorf. Der vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) mit vier von maximal fünf Sternen ausgezeichnete Fernradweg wurde an Christi Himmelfahrt im schwäbischen Illerbeuren bei strahlendem Sonnenschein offiziell eröffnet. Landrat Thorsten Freudenberger lobte in seiner Ansprache die Regionen übergreifende Initiative zur Aufwertung des Illerradwegs und dankte der Allgäu GmbH, die die Federführung für das von LEADER geförderte Projekt innehatte. Landrat Thorsten Freudenberger und Altenstadts Bürgermeister Wolfgang Höß nahmen als Vertreter des Landkreises nicht nur an der offiziellen Feier in Illerbeuren teil, sondern radelten mit ihren Familien auch ein Teilstück des Radwegs. Unterstützt wurden sie von einer großen Gruppe von 40 Radlern, die auf Einladung der Tourismusförderung des Landkreises an einer geführten Radtour über 66 Kilometer zurück bis nach Ulm teilnahmen.

Dass die Gruppenfahrt reibungslos funktionierte, dafür sorgten Mitglieder des ADFC unter Leitung ihres Vorsitzenden Walter Radtke. Für touristische Erläuterungen entlang der Strecke standen die Tourismusbeauftragte des Landkreises Neu-Ulm, Andrea Engel-Benz, und Wolfgang Dieterich, Geschäftsführer der Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH, bereit.

Der Illerradweg von Ulm nach Oberstdorf ist insgesamt 146 Kilometer lang und durchgehend mit dem neuen Logo – Ulmer Spatz und im Hintergrund die Alpen – beschildert. Von Ulm aus führt die Route über das Kloster Wiblingen bis zur Illerbrücke bei Oberkirchberg. Dort geht es auf die bayerische Seite nach Senden. Der Radweg passiert nur kurz die Iller, um beim Illerwehr in Senden vorbei am Waldsee auf den Illerdamm Richtung Illerzell zu wechseln. In Vöhringen wird wieder auf die andere Seite der Iller bis Kellmünz gewechselt.



Der Illerradweg führt jetzt auf durchgängiger Route von Oberstdorf bis nach Ulm.

Weitere Informationen unter www.landkreis.neu-ulm-tourismus.de

Für den Illerradweg gibt es auch einen speziellen Internetauftritt unter www.illerradweg.de



Bei herrlichem Wetter probierten viele Radler am Eröffnungstag den neuen Illerradweg aus.

Mit dem Rad auf Landkreis-Tour

Sechs neue Rundtouren führen Freizeitradler zu den kulturellen und landschaftlichen Sehenswürdigkeiten des Landkreises. Die Entwicklung neuer Radrundtouren ist das erste genehmigte Startprojekt des Landkreises Neu-Ulm im Rahmen von LEADER. Neben den sechs Touren ist das komplette Radwegenetz des Landkreises in der neuen **Radtourenkarte „Rauf aufs Rad“** eingezeichnet. Die Rundtouren sind über den gesamten Landkreis

Neu-Ulm verteilt – teilweise sind sie miteinander verbunden oder verlaufen streckenweise auf den Premiumradwegen Illerradweg, Donauradweg und DonauTäler, die ebenfalls eingezeichnet sind. Die Ausschilderung der Routen soll bis zum Auftakt der Radsaison im Frühjahr 2017 durch die Kommunen erfolgen. Entlang der Routen werden im Laufe des Jahres Rastplätze, Infotafeln und Abstellplätze installiert.

Übersicht der sechs Streckenverläufe

Mit dem Rad auf zu den alten Römern: Die **Römerkastellrunde** mit Start in Altenstadt verläuft vorbei am Archäologischen Park in Kellmünz. Mit rund 48 Kilometern ist sie die längste der sechs Radrouten. Ein Teil der Strecke verläuft auf dem Illerradweg und dem Iller-Roth-Günz-Radweg.

Natur pur bietet die mittelschwere **Biberspurenrunde** (36,8 Kilometer), die entlang der Flusstäler von Biber und Osterbach sowie durch den Stoffenrieder Forst und den Unterroggenburger Wald führt. Start ist beim Kloster Roggenburg. Die leichte Route ist auch für Familien bestens geeignet.

Für Gartenfreunde ist die leichte **Gartenparadiesrunde** (39,3 Kilometer) ein Geheimtipp. Sie steuert in Illertissen den Stadtpark, das Bayerische Bienenmuseum und das Museum der Gartenkultur an. In Weißenhorn sind der Stadtpark und der Kreismustergarten weitere Ziele. In Senden kann ein Zwischenstopp auf dem weitläufigen Parkgelände eingelegt werden. Abschnitte der Route verlaufen auf dem DonauTäler-Radweg und der Schwäbischen Kartoffeltour.

Mit 30,7 Kilometern ist die **Klosterweiher-Runde** die kürzeste der sechs Routen, gilt aber mit einigen Steigungen als mittelschwere Runde. Von Illertissen aus wird der malerische Mühlweiher in Nordholz angefahren, der einstmals zum Herrschaftsbereich des Klosters Roggenburg gehörte. In Roggenburg selbst bieten sich der Besuch der Klosteranlage sowie ein Sprung in den Klosterweiher oder eine Runde mit dem Boot an. Auch hier wird der DonauTäler-Radweg passiert.

Vogelbeobachtung inklusive wartet auf Radler auf der **Wasser-Vogel-Runde** (38,1 Kilometer). Sie führt von Weißenhorn über das idyllische Rotthal zum Vogelschutzgebiet Plessenteich in Gerlenhofen. Die leichte Rundstrecke ist an die Radwege Bayerisch-Schwäbische Roth, DonauTäler und die Schwäbische Kartoffeltour angebunden.

Auf den Spuren Napoleons wandeln können Radfahrer auf der mittelschweren **Napoleon-Runde** (42,8 Kilometer) ab Oberelchingen. In der Schlacht von Oberelchingen besiegten die Truppen Napoleons die österreichische Armee und besiegelten damit den Anfang vom Ende des Heiligen Römischen Reichs. An der Donau entlang führt die Route über Ulm und Neu-Ulm nach Oberfahlheim, wo Napoleon vor der entscheidenden Schlacht im Pfarrhaus übernachtete. Angebunden ist die Strecke an den DonauTäler, den Donauradweg und die Bayerisch-Schwäbische Roth.



Neben den sechs Rundtouren enthält die Radtourenkarte das Radwegenetz des Landkreises Neu-Ulm und drei Premium-Ferradwege.

Die Radtourenkarte „Rauf aufs Rad“ ist im Landratsamt Neu-Ulm, im Bürgerbüro Neu-Ulm, in der Tourist-Information im Stadthaus Ulm sowie bei den Kommunen im Landkreis kostenlos erhältlich.

Museen

Es summt und brummt in Illertissen: Eröffnung des Bayerischen Bienenmuseums

Illertissen und der Landkreis Neu-Ulm haben eine Attraktion zurückbekommen, und zwar komplett neu konzipiert und gestaltet: das **Bayerische Bienenmuseum in Illertissen**. Für das kreiseigene Museum, das nach 26 Jahren Laufzeit im Jahr 2009 zur Sanierung und Neukonzeption geschlossen worden war, steht die erste Etage des Vöhlinschlusses mit rund 300 Quadratmetern Fläche zur Verfügung. Jeder Ausstellungsraum hat ein Leitthema: Raum 1 „Die Bernsteinbiene“, Raum 2 „Die Jungbiene“, Raum 3 „Die Stockbiene“, Raum 4 „Königin und Drohnen“ und Raum 5 „Die Sammelbiene“. Dazu gibt es drei Informationsstränge, die sich durch alle Räume ziehen: 1) „Biologie der Biene“, 2) „Mensch und Biene“ und 3) „Bienenleben“. „Durch die unterschiedlichen Ebenen werden das breite Publikum und Fachbesucher gleichermaßen angesprochen“, erläutert Museumsleiter Walter Wörtz, der die Konzeption erarbeitet hat. Dabei konnte er auf die vielfältige und hochwertige bienenkundliche Sammlung des 1984 verstorbenen Illertisser Pharmazeuten Dr. Karl August Forster zurückgreifen, die den Grundstock für das 1983 gegründete Bienenmuseum im Vöhlinschloss bildet. Forster widmete sich der Erforschung des Bienengifts und seiner Anwendung als Heilmittel für rheumatische Erkrankungen. Mit der Übernahme der väterlichen Firma Mack baute er in Illertissen eine der größten Bienenfarmen Europas auf. Während seiner langjährigen Beschäftigung mit der Honigbiene sammelte er alles rund um die Biene. Diese Sammlung stiftete er 1981 zur Einrichtung eines Museums. Der damalige Landrat und passionierte Imker, Franz Josef Schick, ermöglichte die Trägerschaft durch den Landkreis Neu-Ulm. Die neue Dauerausstellung erzählt diese standortspezifische Geschichte der Biene genauso, wie sie die überregionale Bedeutung des Museums zur Geltung bringt. Diese Kombination kommt auch im offiziellen Namen zum Ausdruck: „Bayerisches Bienenmuseum – Sammlung Forster“.

Weitere Besonderheiten des Museums finden sich im Bereich „Bienenzucht in Bayern“ mit Originalliteratur und der mehr als 500 Blätter umfassenden Grafiksammlung aus der Anfangszeit des Gutenbergschen Buchdrucks bis in die Neuzeit. Erstmals präsentiert wird die eigene Sammlung bemalter slowenischer Bienenstockbrettchen. Älteste Ausstellungsstücke sind kleine Silberdrachmen mit geprägten Bienen um 500 vor Christus aus der ioni-schen Stadt Ephesus. Höhepunkt des Rundgangs ist der Schaubienenstock mit einem lebenden Bienenvolk.

Die innenarchitektonische Umsetzung übernahm Museumsdesigner Robert Köhler vom Augsburger Gestaltungs-



Die bienenkundliche Sammlung des Illertisser Pharmazeuten Dr. Karl August Forster bildet den Grundstock für das Bienenmuseum im Vöhlinschloss.



Zahlreiche geladene Gäste kamen zur offiziellen Eröffnung des Bienenmuseums. In der ersten Reihe saßen (v.l.n.r.): Landrat Thorsten Freudenberger, Bezirksrat Herbert Pressl, Altlandrat Franz Josef Schick, Ellen Schaudig, geborene Forster, und Hermann Forster mit Gattin.



Eine gelungene Mischung aus Altem und Neuem: Das nach der Sanierung wieder eröffnete Bienenmuseum in Illertissen bietet modern aufbereitetes Wissen für Groß und Klein.

büro Neonpastell. Die Einbauten – größtenteils aus hellem kanadischem Holz – sind handwerklich hochwertig gefertigt. Kontrastreiche Farben und direkt auf die Holztafeln gedruckte Texte, Bilder und grafische Elemente schaffen eine besondere Atmosphäre. Die Fotos – teilweise in Makrotechnik gefertigt – hat der Naturfotograf Gerhard Schenk aus Ulm beigesteuert.

Für gute Lichtverhältnisse sorgt nicht nur das LED-Beleuchtungssystem – gefördert durch Mittel der Europäischen Union – sondern auch die museumsuntypische Tatsache, dass die Fenster nicht abgedunkelt, sondern lichtdurchlässig sind. Zum Schutz vor allem der Grafik-

sammlung sind teils UV-Filter-Gläser eingebaut worden. Auch ein Blick von der Dauerausstellung nach oben lohnt sich: In allen Räumen sind die Stuckkassettendecken von 1595 zu bestaunen, die 2012 im ursprünglichen Renaissance-Stil restauriert worden sind. Ermöglicht hat dies die Josef-Kränzle-Kulturstiftung Illertissen, die das Projekt mit rund 100.000 Euro gefördert hat.

Mindestens 26 Jahre, so lange wie die Vorgängerschau, soll die neue Dauerausstellung halten und laufen, versprechen Museumsdesigner Robert Köhler und Museumsleiter Walter Wörtz.

Öffnungszeiten des Bayerischen Bienenmuseums in Illertissen

Das neue Bienenmuseum ist jeweils donnerstags bis sonntags sowie an Feiertagen von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Führungen für Gruppen, Schulklassen und Kindergärten können bei Museumsleiter Walter Wörtz oder Museumspädagogin Sabine Moser unter Telefon 0731 7040-118 oder -176 sowie per E-Mail (walter.woertz@ira.neu-ulm.de oder sabine.moser@ira.neu-ulm.de) gebucht werden.

Museumslandschaft auf einen Blick

Mit insgesamt 26 Museen, Sammlungen und Galerien besitzt der Landkreis Neu-Ulm eine vielfältige und abwechslungsreiche Museumslandschaft. Die Einrichtungen sind erstmals kompakt in einer Broschüre zusammengefasst.

„Wir sind stolz, auf eine so abwechslungsreiche Museumslandschaft zu blicken“, freut sich Landrat Thorsten Freudenberger. „Mit dem Museumsführer wollen wir den Besuchern die Einrichtungen vorstellen, aber auch die Planung eines Museumsbesuchs erleichtern.“

Neben den vier kreiseigenen Museen, die seit 1983 unter der Trägerschaft des Landkreises entstanden sind, gibt es traditionsreiche Heimatmuseen, moderne Kunstsammlungen und Galerien, interessante archäologische Ausstellungen sowie ungewöhnliche Spezialmuseen. Sie sind teilweise unter kommunaler Trägerschaft eingerichtet oder von engagierten Vereinen und Privatpersonen gegründet worden.

Auf 36 Seiten präsentieren sich die Museen, Sammlungen und Galerien im Landkreis im neuen Museumsführer. Anschauliche Illustrationen ergänzen die kurzen Beschreibungen der einzelnen Einrichtungen. Dazu gibt es die wichtigsten Service-Informationen, wie Öffnungszeiten, Anschrift und Kontaktdaten sowie Hinweise zur Barrierefreiheit. Als Orientierungshilfe dient eine Karte, die einen Überblick über die Museumslandschaft gibt. Der Museumsführer ist damit die ideale Vorbereitung und

Begleitung für einen Besuch der zahlreichen Museen im Landkreis. Neben den Ausstellungen bieten viele Museen Begleitprogramme wie klassische Führungen oder kreative Workshops für Kinder an.



Im Januar 2016 wurde der neue Museumsführer am Messestand des Landkreises auf der CMT, der weltweit größten Publikumsmesse für Tourismus und Freizeit in Stuttgart, präsentiert.

Der kostenlose Museumsführer liegt in den Museen und Sammlungen, den Rathäusern der Städte und Gemeinden im Landkreis sowie in der Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH (UNT) aus.

Ausstellungen im Museum für bildende Kunst Oberfahlheim

Sonderausstellungen:

- 24.02.-05.06.2016: Myrah Adams (Ulm) „Frame effect“ – Malerei, Zeichnung, Installation
- 15.06.-04.09.2016: Inge und Bela Schieszl (Blaustein) „Farbimpulse und Formideen“ – Malerei und Skulptur
- 14.09.-20.11.2016: Norbert Klaus (Blaustein) „Prägedrucke und Reisigskulpturen“
- 30.11.2016-29.01.2017: Giorgio (Immenstadt) „Begegnungen“ – Holzschnittunikate und Holzplastiken

Kabinettausstellungen:

- 24.02.-05.06.2016: Ursula Wild (Ulm) „Arbeiten aus Papier“
- 15.06.-04.09.2016: Marianne Mostert (Weißenhorn) „Verletzungen“ – Neue Zeichnungen
- 14.09.-20.11.2016: Ute Eiselt (Illertissen) „Zwischen Licht und Dämmerung“ – Makro-Fotografie
- 30.11.2016-29.01.2017: „Nikolaus und Fatschenkind“ – Die Kunst der Gebäckmodel

Kunst im Landratsamt

- Marita Tobner „women's life“ – Malerei
- Heidi Heimerl „Frauenbilder“ – Malerei

Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur

Bildungszentrum: Reform des Trägerverbundes

Aus einem Verein, dem Trägerverbund des Zentrums für Familie, Umwelt und Kultur beim Kloster Roggenburg, wird die gemeinnützige Gesellschaft **Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur am Kloster Roggenburg gGmbH**. Das bisher als Verein geführte Bildungszentrum blickt auf eine einmalige Erfolgsgeschichte zurück. Es wurde vielfach ausgezeichnet, initiiert jährlich über 1.000 Veranstaltungen im Familien-, Umwelt- und Kulturbereich und beschert Roggenburg mehr als 20.000 Übernachtungen pro Jahr. Zielgruppen des Bildungszentrums sind Eltern, Kinder, Jugendliche und Senioren, gesellschaftliche und kirchliche Gruppen sowie Verbände, Schulklassen, Lehrer und Erzieher. Das Zentrum will Menschen in ihrer Persönlichkeit stärken, Hilfen zur Erziehung und Wertorientierung anbieten, Verständnis für ökologische Kreisläufe wecken sowie musische und künstlerische Kreativität fördern. Ein breites kulturelles Angebot gehört dazu. Unterstützt wird das Bildungszentrum von Partnern wie dem Bund Naturschutz, dem Landesbund für Vogelschutz, der Familienfürsorge der Diözese Augsburg, den Bildungswerken der Kirchen, dem Allgäu-Schwäbischen Musikbund, dem Chorverband Bezirk Schwaben, von der

Caritas, der Diakonie und der Volkshochschule. Die neue Rechtsform soll eine langfristige, stabile Trägerstruktur schaffen. Als erster Geschäftsführer der neu gegründeten gGmbH wurde Pater Roman Lösching bestellt. *Weitere Informationen finden Sie im Bericht der Wirtschaftsförderung auf S. 25/26.*



Als Beitrag zur Lutherdekade 2008-2017 und in Vorbereitung auf das Lutherjahr 2017 zeigte das Bildungszentrum in Kooperation mit dem Kirchenkreis Augsburg und Schwaben der ELKB die Kunstaussstellung „Luther reicht nicht“.

Efeuschätze aus dem Kloster

Von dunkelgrün bis weißrandig: Etliche Efeu-Sorten können im Roggenburger Meditationsgarten mit Labyrinth bestaunt werden. Die Gartenanlagen des Roggenburger Klosters blühen auf. Rosen, Phlox und Fuchsien zeigen sich in voller Pracht. Aber nicht nur deshalb lohnt sich ein Besuch auf dem Gelände der Prämonstratenser. Im Juli 2016 wurde das 500 Quadratmeter große Efeu-Labyrinth mit 300 verschiedenen Sorten aus aller Welt eröffnet. Die Idee stellte die Gartencenter-Kette Dehner im vergangenen Sommer nach dem Abschluss der Klostersanierung und der damit verbundenen Neugestaltung der Gärten nach barockem Vorbild vor. Das Vorhaben stieß bei den Geistlichen auf offene Ohren, auch weil Pater Rainer Rommens schon mit einem derartigen Projekt geliebäugelt hatte. „Dehner hat uns erklärt, dass es eine große Efeu-Sammlung gibt, die ausgepflanzt werden soll, damit sie langfristig erhalten bleibt“, erläutert Pater Roman. Allein mehr als 500 Sorten habe der 1993 verstorbene Benediktiner Ingobert Heieck im Kloster Neuburg zusammengetragen. Inzwischen kümmere sich Dehner um den Erhalt des Naturerbes.

Die immergrünen Pflanzen für das Roggenburger Labyrinth wurden in einer Leipziger Halle gezogen. Bevor die Araliengewächse im Klostergarten eingepflanzt werden konnten, musste eine Gartengrundstruktur mit Wegen und Beeten errichtet werden. Dabei wurde darauf geach-

tet, dass die Wege für Rollstühle geeignet sind. Geplant ist außerdem eine Beschilderung in Blindenschrift. Das Labyrinth auf dem Klostergelände macht für Pater Roman nicht nur aus biologischen und umweltbildnerischen Gründen Sinn. Er verweist auch auf den spirituellen, historischen und geistlichen Hintergrund der Gewächse. So gelte der Efeu seit der Antike als Pflanze des Ewigen, symbolisiere Treue und Freundschaft. Interessant seien Form und Struktur des Gartens mit Sackgassen, Wendepunkten und einer Mitte. Der Meditationsgarten mit Labyrinth ist das erste fertiggestellte LEADER-Projekt im Landkreis Neu-Ulm.



Das neue Efeu-Labyrinth soll die klösterliche Spiritualität „Auf dem Weg zur Mitte – zu Gott“ symbolisch und gestalterisch hervorheben.

Großer Bildungs- und Erziehungsvortrag: Willi Weitzel erklärt Kindern die Welt

Willi Weitzel ist ein Abenteurer. Er wanderte von Deutschland aus Hunderte Kilometer durch die Alpen bis Italien. Er fuhr 4.000 Kilometer mit einem Lastwagen quer durch Südosteuropa an die syrische Grenze, um Flüchtlingskindern zu helfen. Er versuchte den höchsten Berg der Alpen, den Montblanc, zu besteigen, musste allerdings aufgeben. Er erlebte eine gruselige Nacht im Wald hinter seinem Haus. In Afrika leistete er sich einen Wettlauf mit zwei hungrigen Hyänen und stand einem Leoparden Auge in Auge gegenüber. Er schrieb das Wort „Paradies“ auf ein Schild und wurde per Anhalter dahin mitgenommen. So wie Maria und Josef in der Weihnachtsgeschichte, versuchte er mit einem Esel von Nazareth nach Bethlehem zu gelangen.

Was er bei all diesen und anderen Abenteuern erlebte, zeigte Willi Weitzel beim großen Bildungs- und Erziehungsvortrag in Roggenburg. Unter dem Titel „Willi – wie ich Kindern die Welt erkläre!“ nahm er das Publikum im

Festsaal des Klostersgasthofs mit auf „Willis wilde Wege“ und erzählte Geschichten über Neugier und Mut, Erfolg und Scheitern.



Der neugierige Reporter Willi aus der Fernsehserie „Willi wills wissen“ erzählte beim großen Bildungs- und Erziehungsvortrag von seinen Abenteuern.

Danksagung von Pater Roman Löschinger

„Dies sind nur einige Akzente aus dem Jahresprogramm des Zentrums für Familie, Umwelt und Kultur. 2016 konnten wir erstmals die Belegung auf über 20.800 Übernachtungen steigern. Das freut uns sehr! So gilt mein Dank ganz besonders allen, die Jahr für Jahr zu uns kommen, aber auch dem Team des Bildungszentrums, das mit seiner Energie und Arbeit den Erfolg unseres Hauses möglich macht. Ein Vergelt's Gott gilt auch allen Fördergebern und Spendern für die Möglichkeit, sinnvolle Projekte durchzuführen, und unseren langfristigen

Kooperationspartnern für die Zusammenarbeit. Ganz persönlich und im Namen des Trägerverbundes möchte ich Christian Fischer danken. Mit großem Sachverstand und persönlichem Einsatz ist er seit 15 Jahren als Verwaltungsleiter für das Bildungszentrum tätig. Er hat die Aufbauphase und nun auch die Zukunftsentwicklung sehr intensiv begleitet. Für dieses herausragende Engagement gilt ihm größte Anerkennung und ein herzlicher Dank!“

Auswahl der Veranstaltungen des Bildungszentrums 2016

- 19.-20.02.2016: Aussteller auf der Bildungsmesse in Ulm. Vorstellung des Ausbildungsangebots (Veranstaltungskaufleute, Köche und Hotelfach)
- 18.06.-23.10.2016: Kunstausstellung „Luther reicht nicht – künstlerische Impulse zur ständigen Reform“ mit 19 Künstlern mit insgesamt 45 Werken im Haus für Kunst und Kultur
- 17.09.2016: 18. Roggenburger Ökomarkt
- November 2016: Kinderbuchausstellung zum Thema „Ich bin anders und du auch“ mit Begleitprogramm

Bildungsentwicklung 2016

Bildungsinhalte	2016	2015	2016	2015
	VA	VA	TN	TN
Familienbildung	402	380	7.126	6.213
Umweltbildung	337	292	21.832	22.351
Öko-Erlebnistage (mehrtägig)	130	114	2.986	2.525
Multiplikatoren-Schulungen	70	71	1.562	1.628
Fachtagungen	305	245	3.438	2.696
Kunst und Kultur	318	276	10.220	9.786
Pastorale Bildung	77	76	2.450	2.399
Ausstellungen (moderne u. volkstümliche Kunst)	5	5	12.129	11.054
Roggenburger Sommer (Konzerte)	15	12	2.317	1.752
Sonstige Maßnahmen	0	0	0	0
Summen	1.659	1.471	64.060	60.404

Veränderung zum Vorjahr

12,8 %

6,1 %

Bildungsträger	2016	2015	2016	2015
	VA	VA	TN	TN
Eigenveranstaltungen	888	788	48.052	44.052
Kooperationsveranstaltungen	465	397	12.424	13.173
Fremdbelegung	306	286	3.584	3.179
Summen	1.659	1.471	64.060	60.404

Übernachtungsbezug	VA	VA	TN	TN
	mit Übernachtung	598	535	10.553
ohne Übernachtung (TV)	1.061	936	53.507	51.251
Summen	1.659	1.471	64.060	60.404

VA = Veranstaltungen, TN = erreichte Teilnehmer

Verein der Freunde des Klosters Roggenburg e. V.

Landrat Thorsten Freudenberger ist neuer Vorsitzender des Vereins der Freunde des Klosters Roggenburg e. V. 19 Jahre lang wurde der Verein von Altlandrat Erich Josef Geßner geführt. Landrat Thorsten Freudenberger dankte seinem Vorgänger für dessen vorbildlichen und wegweisenden Einsatz. Der Vorsitz des Vereins sei eine Ehre für ihn, wie Landrat Thorsten Freudenberger sagte. Mit Blick in die Zukunft wolle er an der Marschrichtung seines Vorgängers festhalten und sehe deshalb auch keinen Grund, den Kurs der Führungsspitze zu ändern.

Erich Josef Geßner blickt auf eine turbulente Amtszeit zurück. Schon kurz nach seiner Wahl legte ihm Pater Roman Löschinger die Pläne für das Bildungszentrum vor. Das Projekt konnte dank der Unterstützung des früheren Bundesfinanzministers Theo Waigel und weiterer Politiker verwirklicht werden. Mit jährlich rund 65.000 Besuchern und mehr als 20.000 Übernachtungen hat sich das Bildungszentrum inzwischen sehr gut etabliert.

Dank der Generalsanierung und Restaurierung der Klosteranlage von 2007 bis 2015 sei „das barocke Kloster heute wieder ein Kleinod, in dem sich geistiges und geistliches Leben entfalten kann“, sagte Altlandrat Erich Josef Geßner in seiner Ansprache. Insgesamt hat der Freundeskreis das Kloster in den vergangenen 19 Jahren mit fast 500.000 Euro unterstützt; davon mehr als 300.000 Euro als Projektförderung. Weitere Zuwendungen sind in den geistlichen Bereich, die Kirchenmusik und in Schriften geflossen.

Unterstützt wird Landrat Thorsten Freudenberger im Vorstand von Josef Kränzle und dem Roggenburger Bürgermeister Mathias Stölzle, der ebenfalls neu gewählt wurde. Er ersetzt seinen Vorgänger Franz-Clemens Brechtel. Im Amt der Schatzmeisterin wurde Anneliese Dippold bestätigt. Auch Schriftführer Bürgermeister Raphael Bögge wurde wiedergewählt.

Verein der Freunde des Klosters Roggenburg e. V.

Der Verein der Freunde des Klosters Roggenburg e. V. wurde 1982 gegründet. Seither unterstützt der Freundeskreis das Kloster ideell und materiell in seiner Entwicklung. Durch Veröffentlichungen und Veranstaltungen wie Orgelkonzerte oder den „Roggenburger Sommer“ ermöglicht der Verein Interessierten, das Kloster und seine Geschichte kennenzulernen.



Abt Hermann-Josef Kugler (links) und Landrat Thorsten Freudenberger (Dritter von links) verabschieden Franz-Clemens Brechtel (Zweiter von links) und Altlandrat Erich Josef Geßner.

